Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

273 (16.6.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag, den 16. Juni 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 273

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 29.—, frei ins Haus geliefert M 33.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 33.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 33.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.—, an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Eröffnung der Haager Konferenz.

Die erste Sitzung.

(Drahtmeldung unseres Haager Berichterstatters.)

H. Haag, 15. Juni.

Im Haag und in Scheveningen ist das Leben eine Kleinigkeit nervöser geworden. Man sieht mehr fremde Gesichter und mehr Automobile auf den Straßen. Auf den Hotels und den Kurhäusern wehen die Nationalfarben der verschiedenen Delegationen, die hier abgestiegen sind. Einstweilen sieht man nicht viel Festliches.

Der große Sitzungssaal des Friedenspalastes liegt in stimmungsvollem Ernst. Die Abgeordneten sitzen an langen Tischen, die in Quadratform in der Mitte des Saales aufgestellt sind. Insgesamt sind 26 Nationen in alphabetischer Reihenfolge um den grünen Tisch vereinigt. Die Engländer und Polen haben 5 Plätze, Frankreich 1, Ungarn 2, Norwegen 2, Rumänien und Schweden je 1, Italien 2, Griechenland 1, Finnland 1 usw. Unteroffiziere der holländischen Armee versehen die Ordonnanzdienste. Gegen 2 Uhr hatten sich einige 100 Menschen auf dem Carnegie-Platz vor dem Friedenspalast aufgestellt, um der Ankunft der Abgeordneten für die Eröffnung der Konferenz beizuwohnen. Ein ziemlich starkes Polizeiaufgebot hielt den Weg frei. Die Abgeordneten kamen in einem langen Zuge von Automobilen an, auf denen die Nationalflaggen lustig im Winde flatterten, nur der österreichische Abgesandte kommt zu Fuß. Unter der großen Zahl ausländischer Journalisten, die sich am Eingang aufgestellt haben, herrscht große Entrüstung, da sie von der Eröffnungssitzung ausgeschossen sind. Eine Anzahl Journalisten drängen trotzdem in den Saal ein, doch werden sie ersucht, denselben zu verlassen.

Um 2 Uhr 45 Min. nachmittags beginnt die Sitzung; sie dauert bis 3½ Uhr. Der holländische Außenminister van Karnebeek eröffnete die erste Sitzung u. begrüßte die Teilnehmer namens der niederländischen Regierung u. führte aus, die niederländische Regierung sei der Meinung, daß es nur vorteilhaft sein könne, aufs neue zu versuchen, das Problem der Herbeiziehung Rußlands zu der Mitarbeit unter den Völkern, das dem Wiederaufbau des Friedens diene, auf einer gemeinsamen Grundlage zu lösen. Van Karnebeek wies dabei auf die Schwierigkeiten hin, die sich für die Konferenz ergeben und darauf, daß das in Sowjetrußland herrschende System den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu hindern scheine. Nach der bedeutungsvollen Konferenz in Genua sei eine neue Periode eingetreten, die den Weg der ruhigen Entwicklung bringen werde. Die Versammlung wählte van Karnebeek zum Vorsitzenden der Konferenz.

Italiens Antwort an Poincaré.

WTB. Paris, 15. Juni. Graf Sforza hat gestern dem Ministerium des Aeußern die Antwort der italienischen Regierung auf die französische Denkschrift vom 1. Juni über die Haager Konferenz überreicht. In der kurzen Antwort wird es als untunlich erachtet, die Bedingungen zu ändern, unter denen die Sachverständigenkonferenz einberufen worden ist.

England und der russische Markt.

TU. Paris, 15. Juni. (Drahtbericht) Im „Matin" meldet Sauerwein aus dem Haag, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die englischen Delegierten mit einer fest umrissenen Politik nach dem Haag kommen und daß sie sich bereits im voraus mit den Sowjets verständigt haben. Diese Politik soll nicht auf den Wiederaufbau Rußlands hinauslaufen, der zu schwierig und zu lang sei, sondern auf ein „Bussineß". Man muß in Rußland eine Handelsgelegenheit finden können, den Markt für deutsche Waren, die der englischen Industrie in Indien, Südafrika, Südamerika und im fernen Osten sonst Konkurrenz machen und deshalb von dort fortgelockt werden sollen. Ein Handelsvertrag mit Deutschland, der von Lord d'Abernon vorbereitet wird, soll dazu führen, Deutschland in gewissen Gegenden zu desinteressieren.

Tagung des Internationalen Gerichtshofes.

ri Paris, 16. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Zugleich mit der Haager Konferenz wird im Haag eine Session des Internationalen Gerichtshofs eröffnet werden. Die erste Frage, die zur Berichterstattung steht bezieht sich auf die Angelegenheit der Internationalen Arbeitskonferenz, die ihre letztjährigen Sitzungen im November in Genf abgehalten hat. Die wichtigste Frage ist die Einführung des Achtstundentags in der Landwirtschaft, die den internationalen Gerichtshof beschäftigen wird. Der internationale Gerichtshof soll sich darüber aussprechen, ob diese Frage unter die Kompetenz der internationalen Arbeitsorganisation fällt.

Die Studentenschaft und Großdeutschland.

Von Richard Bahr.

Wer selber bedächtig und ein wenig verschämt in sein siebzigstes Semester geht, der neigt nicht ohne weiteres dazu, studentische Kämpfe zu überschätzen. In alle dem schwingt doch, trotz Idealismus und Begeisterungsfähigkeit der jungen Jahre, ein gut Stück hohles Pathos mit. Gewiß, die Zeiten und die Menschen haben sich gewandelt. Die Studenten von heute mögen, nach Kriegs- und Revolutionserfahrungen enttäuscht und ernüchtert und von den wirtschaftlichen Nöten, die gerade ihre Elternschichten erfaßten, zermartert, reifer und ernster sein als wir's gemeinhin waren; gebildeter sind sie, zumal wenn ihre Schulzeit noch in den Krieg mit seinen Ersatzlehrkräften und „behelfsmäßigen" Unterrichtsmethoden fiel, leider nicht. Indes, naturam expellas furca: auch mit der Heugabel von Not und bitterem Erleben läßt sich Natur, lassen sich Sturm und Drang und Ueberschwang, die zur Jugend gehören, nicht austreiben. Wer in den achtziger Jahren in Berlin studiert hat, wird sich noch erinnern, wie leidenschaftlich und — mitunter — wie gehässig, mit allen Attributen der politischen Tageskämpfe, um die Wahlen für den Vorstand der Akademischen Lesehalle und den großen Ausschuß gerungen wurde. Hie „Verein deutscher Studenten", hie „Freie wissenschaftliche Vereinigung"! Inzwischen ist mancher, der damals „ganz rechts" stand, beträchtlich nach links abgerutscht, selbst bis in die Hürden der Unabhängigen. Und wieder andere — der Antisemitismus, die Stellung zur Judenfrage spielte dabei, genau wie heute, eine entscheidende Rolle — haben den umgekehrten Weg zurückgelegt. Nun wir zu unseren Tagen kamen, empfinden wohl alle, die so oder so bei jenen Kämpfen mitgetan haben — bisweilen buchstäblichen Kämpfen mit Pulver und Blei im nebelumhüllten Tegeler Forst oder im damals noch nicht bebauten morgendlichen Grunewald —, daß der Aufwand an Leidenschaft und das Ziel miteinander nicht recht in Einklang standen. Und daß, indem wir in Studentenversammlungen und Wahlaufrufen uns deklamatorisch erhitzten, wir nur den schlechten politischen Phrasendrusch (Verzeihung, meine jungen Herren Commilitonen) der Erwachsenen nachredeten oder abschrieben.

Die Dinge liegen heute freilich anders als vor einem Menschenalter. In den wirren Zeitläuften nach dem großen Zusammenbruch, da alles zu Bünden sich einte, schufen auch die Studenten sich einen Selbstverwaltungskörper und eine neue umfassende Organisation. Und diese sogen. „Studentenschaften" wurden, nach dem Vorgang Preußens, von den Ländern staatlich anerkannt, wurden sogar mit dem Besteuerungsrecht ausgerüstete Zwangsorganisationen, die, wie von kundigen Beurteilern versichert wird, in der Lösung der ihnen übertragenen wirtschaftlichen Aufgaben (die Sorge um des Lebens Nahrung und Notdurft, die uns im allgemeinen fremd blieb, tritt jetzt schon den jungen Studenten an) zumeist sich trefflich bewährt haben. Manche allerdings von den studentischen Führern scheinen auch heute kühn gleich nach den Sternen greifen zu wollen. So las ich einmal in einem Aufsatz eines dieser Herren, die Studentenschaften müßte nach und nach auch den akademischen Lehrbetrieb ändern, der überhandnehmenden Spezialisierung, die das Gesichtsfeld einenge, entgegenwirken und darnach trachten, daß Dozent und Hörer näher miteinander in Berührung kämen. Mit Verlaub: ist das wirklich ihres Amtes? Sollten die Jungen die Alten lehren? Nebenbei: wer redlich arbeitet, findet in Uebungen und Seminar selbst auf den ganz großen Universitäten den Weg zur Teilnahme, gelegentlich wohl auch zum Herzen seines Professors. Und gegen Spezialistentum und Fachverfimpelung ist überhaupt kein Kraut gewachsen. Die einen werden immer noch Zeit erübrigen zu „Bildungskollegs" und mehr oder minder intensiven Ausflügen in fremde Wissensgebiete, die anderen nie. Sintemalen Art und Veranlagung des Menschen verschieden sind. Auch die „Studentenschaften" werden kein Geschlecht von Polyhistoren erziehen. Leibnitz war der letzte.

Einmal aber haben diese Studentenschaften wirklich eine schöne und glückliche Idee gehabt. In ihren Anfängen, wo sie, die zunächst ja nur die Selbstverwaltungskörper der einzelnen Hochschulen im Reich darstellten, auf der Würzburger Tagung von 1919 den stolzen Plan faßten, über die zufälligen politischen Landesgrenzen hinaus die Studierenden deutscher Abstammung und Muttersprache aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet zusammenzuschließen. Eine unteilbare „deutsche Studentenschaft", so weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt. Ein Stück Großdeutschland der Gegenwart und mehr noch der Zukunft, das uns kein Noten schreibender Oberster Rat und keine Botschafterkonferenz verwehren konnten. Gerade dies Stück aber ist einstweilen zerbrochen. Auf einer Zusammenkunft in Göttingen im Januar dieses Jahres beschloß die Studentenschaft, ihre Spitzenorganisation zunächst einmal ohne den Großteil der Deutschösterreicher und Sudetendeutschen zu bilden: ein Verlegenheitsbehelf, der keine Befriedigung und keine Ruhe schuf. Nun hat man in der Pfingstwoche zu Honnef am Rhein nach einer neuen und glücklicheren Konkordienformel gesucht. Aber die alte großdeutsche Fassung aus den Ursprüngen, ohne Einschränkungen und Vinkulierungen, ward es nicht und darum wird wohl auch dem Streit, der nun schon drei Jahre lang die Studentenschaft zerklüftet, noch kein Ziel gesetzt sein.

Man sagt: die Oesterreicher und Sudetendeutschen trügen die Schuld. Die wollten von ihren rassenmäßigen Auffassungen nicht lassen und weigerten den Studentengruppen Anerkennung und gleichberechtigte Vertretung, die ihre Reihen auch „Nichtariern", also — aus dem Verstiegenen ins Deutsche übertragen — auch Juden öffneten. Ich möchte vorschlagen, zwischen Deutschösterreichern und Sudetendeutschen zu unterscheiden. Was die „Arier" von Prag und Brünn verüben, ist Torheit, ist beinahe schon politischer Selbstmord. In Prag sitzt ein altes, sehr kultiviertes Judentum von starker, durchaus wurzelfester deutscher Tradition. In dem Augenblick, wo, was Gottlob als ausgeschlossen gelten darf, dieses Judentum ins tschechische Lager abzöge, wäre das Deutschtum in Prag so gut wie tot. Um Deutschösterreich, oder sagen wir besser, um Wien (denn Innsbruck und Graz kommen für diese Verhältnisse kaum in Betracht) steht es anders und hier möchte ich für mildernde Umstände plädieren. Wien ist — und nicht erst seit Krieg und Revolution — das große Einfallstor des Ostjudentums geworden. In Wien ist in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren eine jüdische Schicht erwachsen, die mit den großen Sehnsüchten des deutschen Menschen nichts gemein hat und nichts gemein haben will. Leute der ersten Generation, die selbst in der Sozialdemokratie, der sie (die Adler und Otto Bauer gehörten selbstverständlich nicht zu ihnen) als Aerzte und Anwälte massenweis zuströmten, zu einem „Ferment der Decomposition" geworden sind. Mit Bezug auf diese Entwicklung hat mir, als ich ihn zum letzten Mal in seinem von allen Traulichkeiten des deutschen Bergwaldes umsponnenen Landhaus in der Suhl aufsuchte, der verstorbene Engelbert Pernerstorffer zwischen Scherz und Ernst gesagt: „Wissen's, ich bin auch ein Zionist. Alle sollen's fortziehen, glücklich sollen's

Die neue Note der Reparationskommission.

ri. Paris, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Reparationskommission hat heute abend 8 Uhr der Kriegslastenkommission die Note übermittelt, die in Ergänzung der Note vom 31. Mai besonders die Frage der Autonomie der Reichsbank sowie der Kapitalflucht behandelt. Die Note enthält zunächst die Mitteilung, daß das Garantiekomitee mit der Reichsregierung über die Einnahmen- und Ausgabenkontrolle, die Maßnahmen zur Verhinderung der Kapitalflucht und Handhabung der deutschen Statistiken verhandeln werde. Daneben sei in der Note vom 31. Mai offen geblieben die Frage der Zwangsanleihe, des Betriebsdefizits der öffentlichen Verkehrsanstalten und der Autonomie der Reichsbank.

Zu der ersten Frage wird gesagt, daß die Reparationskommission Kenntnis genommen habe von der Erklärung des Reichskanzlers, wonach die notwendigen Maßnahmen getroffen seien, um eine Effektiveinnahme von mindestens 40 Milliarden bis zum 1. Januar 1923 zu gewährleisten. Zu der Frage des Betriebsdefizits führt die Note aus, daß der ihr überreichte Budgetentwurf keinerlei Einnahmeerhöhungen aufweise zur Deckung dieser Fehlbeträge. In der Note des Reichskanzlers sei zwar die Aufhebung der bisherigen Zuschüsse an die Verkehrsanstalten angekündigt, es sei aber nichts darüber gesagt, in welcher Weise die Regierung die Mittel zur Beseitgung der Betriebsdefizite aufzubringen gedenke. Die Reparationskommission nimmt weiterhin Kenntnis von der Erklärung des Reichskanzlers, daß die Unabhängigkeit der Reichsbank durch das Gesetz vom 23. Mai 1922 gewährleistet werde. Sie erkennt an, daß tatsächlich durch dieses Gesetz die Regierung auf einen Vertrag verzichtet, direkt auf die Geschäftsführung der Reichsbank einzuwirken. Um die Unabhängigkeit der Reichsbank aber wirksam zu machen, bedürfe es auch der Unabhängigkeit des von ihr beschäftigten Personals. In dieser Hinsicht wünscht die Reparationskommission die Beschränkung des Vetorechts, das der Regierung bei Ernennung des Präsidenten und der Aufsichtsratsmitglieder zusteht, auf eine Kontrolle in Form eines einfachen Einspruchsrechtes und den Aktionären volle Freiheit bei der Wahl zulassen. Da das neue Gesetz in einzelnen seiner Bestimmungen unklar sei, wünscht die Reparationskommission die ausdrückliche Zusicherung der Reichsregierung, daß das Gesetz in der vom Reichskanzler angekündigten Weise durchgeführt werde. Sie verzichtet auf die sofortige Durchführung dieser Modifikationen, wenn die Reichsregierung sich ihrerseits verpflichtet, sie auf dem Verwaltungswege vorzunehmen. Die Note führt dann weiter aus, daß die Unabhängigkeit der Reichsbank nur dann einen wirklichen Zweck habe, wenn dadurch erreicht würde, daß die Vorschüsse der Reichsbank künftig nach den Grundsätzen einer gesunden Bankpolitik gewährt werden. Solange die Reichsregierung in der Lage sei, Papiergeld gegen Staatsbons auszugeben, könne aber davon nicht die Rede sein. Die Kommission erkennt an, daß der Einschränkung des Papiergeldumlaufs die Sanierung der deutschen Finanzen vorangehen müsse und daß es im gegenwärtigen Augenblick verfrüht wäre, die Beschränkung der Papiergeldausgabe, die im Gesetz von 1875 eingeführt und 1914 aufgehoben sei, wieder herzustellen zu versuchen, ohne vorher die Finanzen des Reiches in Ordnung gebracht zu haben. Sie ist aber der Ansicht, daß die Regierung schon Maßnahmen vorbereiten müsse, die später für die Durchführung einer Beschränkung des Einsichtsrechts der Bank erforderlich werden und die alle Anstrengungen machen müssen, um deren Durchführung zu sichern, sobald es die Umstände erlauben. Wenn das nicht geschehe, sei zu befürchten, daß die Opfer, die gegenwärtig vom deutschen Volk verlangt werden zu dem Zweck, eine weitere Vermehrung der schwebenden Schuld zu verhindern, ihr Ziel verfehlen werden.

Die Reichsregierung zur Note.

TU. Berlin, 15. Juni. (Drahtbericht). Das Reichskabinett hat sich bisher mit der Note der Reparationskommission nicht beschäftigt, wird jedoch mit möglichster Beschleunigung zu den in der Note aufgeworfenen Fragen Stellung nehmen. Die Note verlangt für die Antwort keine bestimmte Frist, verweist vielmehr die ganze Angelegenheit auf den Verhandlungsweg.

Ein französisches Gelbbuch über Genua.

S. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die französische Regierung hat heute über die Konferenz von Genua ein Gelbbuch von 186 Seiten veröffentlicht. Es enthält die Texte der ohne Ausnahme schon bekannten Briefe und Memoranda, die zwischen den Regierungen und Delegationen ausgetauscht wurden. Es sind im ganzen 41 Dokumente, darunter die der französischen Delegation erteilten Instruktionen, die Poincaré wie erinnerlich vor einiger Zeit in der Kammer öffentlich verlesen hat.

Die Dokumente sind in vier Gruppen eingeteilt:

1. Die Schriftstücke, die sich auf die vorbereitende Periode der Konferenz beziehen (die Resultate von Cannes, das Memorandum der französischen Regierung, das Gutachten der Londoner Sachverständigen, die Instruktionen an Barthou.
2. Dokumente, die mit dem Vertrag von Rapallo zusammenhängen (Text des Vertrages selbst, Protest der Mächte, die Antwort des Reichskanzlers, der Brief Barthous auf die Antwort des Reichskanzlers.
3. Die Schriftstücke, die sich auch die russische Frage beziehen.
4. Die Publikationen der Sachverständigenkommission.

Die drei Anleihepläne.

A London, 15 Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Daily Telegraph" ist in der Lage, auf Grund von Mitteilungen einer unterrichteten Persönlichkeit Einzelheiten über den Verlauf der Verhandlungen der Pariser Finanzkommission mitzuteilen. Der erste Vorschlag, der der Kommission vorgelegt wurde, stammte von dem deutschen Delegierten Bergmann. Er betraf die Ausgabe einer Anleihe von 4 Milliarden Goldmark. Hiervon sollte Deutschland 1300 Millionen erhalten, die zur Besserung seiner Finanzlage, zur Zahlung der Zinsen und zur Begleichung der Vorkriegsschulden verwandt werden sollten. Eine Milliarde sollte Amerika als Bezahlung für die entstandenen Besatzungskosten bekommen und eine weitere Milliarde Belgien auf Grund seiner Prioritätsrechte. Der Rest von 700 Millionen Mark sollte in der vorgesehenen Weise verteilt werden, so daß auf Frankreich 52 Proz. dieses Betrages gefallen wären. Zugleich aber sah dieser Plan vor, daß Frankreich einen Mindestbetrag von 750 Millionen für die Anleihe zeichnen werde.

Dem deutschen Vorschlag stand ein Plan des französischen Delegierten Sergent gegenüber, der davon ausging, daß innerhalb der nächsten 10—12 Jahre abschlagsweise eine Anleihe im Nominalbetrage von 50 Milliarden Goldmark herausgegeben werden sollte, die den Bons der Serie A und B entsprechen sollte. Dieser Plan stieß bei Morgan auf entschiedenen Widerspruch. Morgan erklärte, es werde nicht einmal die Hälfte der von Frankreich vorgeschlagenen Anleihesumme in Betracht kommen können und die erste Voraussetzung bestehe jedenfalls darin, daß Frankreich in eine Verringerung der deutschen Schatzbons einwillige und auf alle im Versailler Vertrag vorgesehenen Strafmaßnahmen verzichten müsse.

Gegen Schluß der Verhandlungen wurde von dem belgischen Delegierten Delacroix ein dritter Plan vorgelegt. Danach soll im laufenden Jahr eine Anleihe von 1300 Millionen aufgelegt werden, die im wesentlichen dazu verwendet werden sollte, die belgischen Forderungen zu decken. Auch diesem Vorschlag wurde nicht zugestimmt.

Die französisch-englische Allianz.

Ein englisches Memorandum an Poincaré. — Erst Lösung strittiger Fragen.

A. London, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Den „Daily News" zufolge soll der englische Gesandte Lord Hardinge dem Ministerpräsidenten Poincaré ein Memorandum überreicht haben, worin dargelegt ist, daß eine französisch-englische Allianz erst dann zu Stande kommen könnte, wenn die verschiedenen zwischen England und Frankreich schwebenden Fragen, besonders die des nahen Orients und die Frage von Tanger gelöst seien. Dieser englische Standpunkt ist nicht neu; er ist in diesem Memorandum nur neuerlich betont worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

werden, aber nit bei uns". Es ist da in Oesterreich eine Stimmung aufgekommen, vor deren Bitternis, Ausdehnung und Verwurzelung in den Gemütern man ordentlich erschrickt. Das auf sich allein gestellte Wien fürchtet eben, diesen ostjüdischen Zustrom nicht mehr verarbeiten zu können and in solcher Furcht wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, wird ungerecht generalisiert und werden auch die getroffen, die längst Deutsche und zwar gute und tapfere Deutsche wurden.

Der Schluß läge nahe, sich gegenseitig Schonzeit zu gewähren. Wir im Reich sollten uns bemühen, die österreichischen Dinge kennen zu lernen und inzwischen bei unseren Brüdern im Donautal das Verständnis für die anders gelagerten Verhältnisse im Reich wecken. Leider sind wir in den Stücken schlechte Lehrmeister, denn wir selber wurden der gleichen Sünde bloß. Auch die Mehrzahl der großen studentischen Bünde im Reich hat nach und nach das sogenannte „Arierprinzip" aufgenommen und wertvolle Kräfte, weit über die Studentenjahre hinaus, in Opposition und Verbitterung hineingetrieben. Aus diesem Punkte wäre das Uebel, wäre auch der jetzige Studentenstreit um Großdeutschland, am ehesten zu kurieren. Und wenn die Jugend in Sturm und Drang und Ueberschwang das Werk nicht zu meistern vermag, sollten die Alten Herrschaften, den Weg zur Wirklichkeit der Dinge weisend, ihr dabei helfen. . .

Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz.

Die „Herausforderung der Arbeiterschaft" durch vaterländische Feiern, wie die linksradikale Hetze es so alarmierend festzustellen liebt, konnte am Mittwoch im Reichstag noch nicht aufs agitatorische Tapet gebracht werden. Diesem Zweck dienende Interpellationen Müller-Franken (Soz.) und Crispien (U.S.) — „antirepublikanische" Regimentsfeiern und die tumultarischen Begebenheiten in Königsberg bei der jüngsten Hindenburgfeier — werden nach Erklärung des Obersten v. Hagen vom Wehrministerium „in der üblichen Frist" beantwortet werden. Eile ist hier auch durchaus nicht geboten. So konnten gleich einige kleinere, aber sachlich belangreiche Vorlagen abgefertigt werden, nämlich die Gesetzentwürfe über Erhöhung von Geldstrafen in der Reichsversicherungsordnung und im Angestelltenversicherungsgesetz und über Neufestsetzung der Pauschbeträge für die Spruchsachen bei den Oberversicherungsämtern. An Ausschüsse überwies man die Entwürfe über Lohnstatistik und über weitere Entlastung der Gerichte, z. B. Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte auf Klagesachen bis zu 10 000 Mark.

In der sich anschließenden Fortsetzung der Aussprache über das Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz nahm zunächst Abg. Leutheußer (D.V.) seine am Dienstag durch den dem Abg. Däumig (U.S.) widerfahrenen Schlaganfall unterbrochene Rede wieder auf. Er fand mancherlei Besserungswertes an dem Gesetz in der Ausschußfassung, verkündete aber doch die schließliche Zustimmung, weil es bei zweckmäßiger Durchführung der Gesundung der Jugend förderlich sein werde. Von anderen Gesichtspunkten aus äußerten sich die Abg. Dr. Löwenstein (U.S.), Frau Lüders (Dem.) und Frau Lang-Brumann (Bayr. Volksp.) kritisch, aber sie konnten sich zu grundsätzlicher Ablehnung ebenfalls nicht entschließen. Die bayerische Rednerin sieht eine finanzielle Ueberlastung ihres Heimatlandes heraufziehen, weil ihm die Durchführung des Gesetzes 50 Millionen Zuschüsse aufbürde. Zum mindesten empfehle sich Hinausschiebung der Geltung des Gesetzes bis 1925. Frau Lüders fand die von Herrn Leutheußer bemängelte Definition des Begriffes „Pflegekind" durchaus glücklich, was jenen zum Widerspruch veranlaßte. Die Abänderungsanträge der Unabhängigen — Anspruch des Kindes auf öffentliche Erziehung — haben natürlich keine Aussicht auf Annahme. Die Hetzsätze des Abg. Heydemann (Komm.) nicht einmal Anspruch aus Beachtung. Die Jugend ist beim republikanischen „Polizeistaat" noch unendlich besser aufgehoben als im kommunistischen „Paradies". Nach einem Schlußwort des Staatssekretärs Schulz wurden in der Abstimmung sämtliche Abänderungsvorschläge abgelehnt. Es blieb bei der mühsam gewonnenen Ausschußfassung. Dann trat Vertagung bis Freitag ein.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Anfang nächster Woche große politische Aussprache.

Der Aeltestenrat des Reichstages setzte am Mittwoch den Geschäftsplan der Plenarsitzungen für die nächste Zeit fest. An der Sitzung des Aeltestenrates nahmen auch der Reichskanzler und die Minister Dr. Brauns, Radbruch und Fehr teil. Am Freitag soll die Zwangsanleihe beraten werden, ferner die Anträge wegen Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Erbschaftssteuergesetzes. Man hofft, daß die genannten Punkte ohne Debatte an die Ausschüsse verwiesen werden können. Die große politische Aussprache soll im Zusammenhange mit der Ratifizierung des Wiesbadener Abkommens erst Dienstag oder Mittwoch nächster Woche stattfinden. Am Samstag dieser Woche soll die Schlichtungsordnung und das Disziplinargesetz für die Wehrmacht erledigt werden, am Montag das Gesetz über die Getreideumlage.

Auf Anfrage des Präsidenten Löbe an den Reichskanzler wegen der Vorlegung des Gesetzes über Maßnahmen zur Linderung der Not der Presse wurde erklärt, dieses Gesetz stehe heute im Kabinett zu Beratung und könne in den ersten Tagen der nächsten Woche dem Reichstage zugehen.

Ungünstige Kohlenversorgung.

Eine Berliner Korrespondenzmeldung gibt die folgenden Zahlen über die außerordentlich ungünstige Entwicklung der deutschen Kohlenversorgung: Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis für 1921 haben die gesamte Industrie, die Landwirtschaft, das Kleingewerbe und der Hausbrand an Stein- und Braunkohlen nur 73 Prozent des Verbrauches von 1913 erhalten. Wird der wirkliche Nutzungswert der Kohle eingesetzt, so erhält der Privatverbrauch zur Zeit höchstens die Hälfte des Verbrauches von 1913. Am bedrohlichsten ist immer noch die Lage der Reichsbahnen, die nur etwa die Hälfte der Vorräte haben gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres. Die arbeitstägliche Förderung besonders an der Ruhr ist seit dem März 1922 mehr und mehr zurückgegangen. Dazu besteht die schwere Gefahr in Oberschlesien, wo infolge von Betriebseinschränkungen und nach der Abtretung für längere Zeit mit beträchtlich herabgesetzten Zufuhren nach Deutschland gerechnet werden muß. In dieser Not hat der Reichskohlenkommissar die Einfuhr ausländischer Kohle erleichtern müssen mit dem Ergebnis, daß allein an englischer Kohle im Mai 720 000 Tonnen eingeführt worden sind. Die gesamte Einfuhr im Juni wird voraussichtlich über eine Million Tonnen betragen.

Auch für den einzelnen Monat

kann bei der Post die „Badische Presse" bestellt werden. Man übergebe die Bestellung für den Monat Juli oder für das III. Vierteljahr frühzeitig dem Briefträger oder dem zuständigen Postamt.

Lloyd George und der Rapallo-Vertrag.

Eine Interpellation im Unterhause. — Lloyd George wußte von den deutsch-russischen Verhandlungen. — Zu spät gekommen.

WTB. **London**, 15. Juni. Im Unterhause wurde an den Premierminister die Frage gerichtet, ob Dr. Rathenau in Genua vor der Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo den Versuch gemacht habe, eine Zusammenkunft mit Lloyd George zustande zu bringen, und ob eine Zusammenkunft zustande gekommen sei, bevor Dr. Rathenau und die Russen den Vertrag von Rapallo unterzeichneten. Lloyd George erwiderte, die Konferenz von Genua sei am 10. April eröffnet und der Vertrag von Rapallo am 16. April unterzeichnet worden. Er erklärte dann wörtlich: „Ich habe Dr Rathenau in den ersten Tagen der Woche nur wenige Minuten gesehen. Da ich den Sinn zweier Mitteilungen, die mir durch die Vermittlung eines meiner Privatsekretäre gemacht werden waren, wohl zu deuten wußte, sagte ich, ich würde mit Dr. Rathenau und dem Reichskanzler zusammentreffen sobald die erst: anstrengende Periode der Konferenz vorüber sei. Es wurde vollständig klar gemacht, daß keinerlei Fragen, die Deutschlands besondere Interessen berührten, in Abwesenheit der deutschen Vertreter verhandelt würden Ich versuchte nunmehr eine Zusammenkunft mit dem Reichskanzler und Dr. Rathenau zu Ostern zustande zu bringen. Aber die Abwesenheit Rathenaus, der sich in Rapallo befand, verhinderte dies." — Shirlen Benn fragte ob der Premierminister eine Information darüber erhalten habe, daß das Abkommen vor Genua zustandegekommen sei. Lloyd George antwortete wörtlich: „Ich hatte Informationen, daß derartige Verhandlungen in Berlin geführt worden waren und daß in Rapallo lediglich das letzte Stadium zum Abschluß gebracht wurde".

Pünktliche Zahlung der Junirate.

TU. Paris, 15. Juni. (Drahtbericht). Die Reparationskommission hat gestern die Anzeige erhalten, daß die nach dem im Moratorium für 1922 aufgestellten Zahlungsplan am 15. Juni fälligen 50 Millionen Goldmark gestern den von der Reparationskommission bezeichneten Banken überwiesen sind.

Die Uebergabe Oberschlesiens.

= **Oppeln**, 15. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, ist heute in Oppeln eingetroffen und hat sich nachmittags nach Kattowitz begeben Die deutschen und polnischen Vertreter sind ebenfalls nach Kattowitz abgereist. Die Unterzeichnung der Uebergabebestimmungen wird in einer Sitzung erfolgen, die für heute abend 10 Uhr angesetzt ist. In einer daran anschließenden Sitzung wird die Ratifizierung der deutsch-polnischen Grenze vorgenommen werden.**

WTB. Oppeln, 15. Juni. In der 11. Abendstunde sind die Bestimmungen betreffend die Uebergabe der Deutschland und Polen zuerkannten Gebietsteile durch die internationale Regierungs- und Plebiszitkommission von Oberschlesien auf Grund des in Versailles unterzeichneten Friedensvertrages vom 28. Juni 1919 unterzeichnet worden. Anschließend wurde die Grenze notifiziert. Die näheren Bestimmungen werden morgen veröffentlicht.

Eine neue Forderung der Entente.

= **Cuxhafen**, 14. Juni. Die Entente fordert, daß die Wälle der Minendepots niedergelegt werden, und zwar binnen vier Monaten, in welch kurzem Zeitraum nach sachverständigem Urteil diese umfangreichen Arbeiten gar nicht auszuführen sind. Die Fortschaffung dieser Erdmengen wird dem Reiche 600 000 Mark Kosten verursachen.

Das politische Testament Deschanels.

Paris, 14. Juni. (Drahtbericht unseres eigenen Berichterstatters). Die „Revue des deux Mondes" wird in ihrer nächsten Nummer das politische Testament des verstorbenen Präsidenten Deschanel veröffentlichen. Deschanel kritisiert darin ziemlich lebhaft die diplomatischen Gepflogenheiten seit 1919 und besonders die Einrichtung des Obersten Rates, durch den drei Menschen ohne jede Kontrolle souverän über das Schicksal Frankreichs, Europas und der ganzen Welt, entscheiden konnten. Deschanel antwortet ferner Lloyd George auf eine Rede, in der dieser gesagt habe, er müsse das linke Rheinufer den annektionistischen Bestrebungen Frankreichs entziehen und versichert, daß es sich nur um unumgängliche Sicherheitsmaßnahmen gehandelt habe. Im übrigen habe England selbst stets eine ähnliche Politik verfolgt. Nur kurz befaßt sich Deschanel mit dem Reparationsproblem, über das er jedoch nur von französischer Seite oft Gesagtes wiederholt. Den durch den Friedensvertrag geschaffenen Zustand in Mitteleuropa sieht Deschanel als höchst unbeständig an.

Eine Abrüstungskonferenz der Randstaaten.

S. **Paris**, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Daily Telegraph" berichtet von einer Abrüstungskonferenz, zu der Littwinow die polnische, finnländische, lettische und esthländische Regierung nach Moskau eingeladen habe. Die Sowjets seien auch bereit, mit Rumänien über dieselbe Frage zu verhandeln.

Eine neue Schandtat.

Die 19jährige Frieda Guckes aus Idstein bei Wiesbaden, die am Sonntag nachmittag die elterliche Wohnung verließ, um an einer Festlichkeit in einem anderen Orte teilzunehmen, kehrte nicht mehr zurück. Das Mädchen wurde am Montag früh in einem Acker tot aufgefunden. Die Leiche wies Erdrosselungsmerkmale auf und außerdem ergab sich, daß es vergewaltigt worden war. Ein Polizeihund, der am Fundort angesetzt worden war, lief wiederholt in das Schloß Idstein, wo eine aus Marokkanern bestehende französische Besatzung liegt. Außerdem beobachteten mehrere junge Leute, daß zwei Marokkaner sich am Sonntag nachmittag in der Nähe des Fundortes der Leiche in verdächtiger Weise umhertrieben. Bei der Gegenüberstellung mit sämtlichen Soldaten erkannten die jungen Leute die zwei Marokkaner wieder, die darauf von der französischen Behörde festgenommen wurden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 13. Juni: Anton Etzekorn von hier, Schlosser hier, mit Rosa Adam von Völkersbach; Alfred Lorenz von hier, Hilfsarb. hier, mit Luise Rothweiler von hier; Artur Ombach von hier, Maler hier, mit Thekla Stork von hier; Karl Jörger von hier, Fabrikarb. hier, mit Luise Böttle von hier; Hans Horchler von hier, Oberrechnungsrat hier, mit Berta Laukisch von Breslau; Kurt Knauß von hier, Kaufmann hier, mit Frieda Köhn von hier.

Geburten. 8. Juni: Irmgard Luise, Vater Friedrich Zimmer, Bahnarbeiter; Hans Adam, Vater Adam Kempf, Weinhändler; Hilda Luise, Vater Aug. Jung, Hafnermeister. — 9. Juni: Marcella Rosa, Vater Gust. Görzner, Metzger. — 10. Juni: Walter Kurt Herm., Vater Hermann Schäufele, Bürodiener; Herm. Josef, Vater Josef Klein, Fabrikarb.; Heini Julius, Vater Julius Speck, Monteur; Henning Dominik, Vater Rich. Langer, Diplomlandwirt. — 12. Juni: Liselotte Gerda, Vater Karl König, Bäcker. — 13. Juni: Anneliese Friederike, Vater Johannes Focke, techn. Direktor.

Todesfälle. 12. Juni: Adolf Mahlbacher, led. Zahnarzt, 39 Jahre alt. — 13. Juni: Herm. Hemmerle, Chem., Kaufmann, 44 Jahre alt; Erwin Henrich, 1 Monat 16 Tage alt, Vater Otto Henrich, Telegr.-Arb.; Anneliese Linder, 5 Monate 23 Tage alt, Vater Frdch. Linder, Zimmermann. — 14. Juni: Frdch. Rittershofer Witwer, Finanzsekretär a. D., 76 Jahre alt.

Eden-Lichtspiele. 4. Teil: **Der rote Handschuh.** Ein Mann ohne Gewissen.

Der Mond als Schlachtfeld.

Die Mondoberfläche ist wie ein Buch, in dem wir seine Geschichte, seine Entstehung lesen müssen. Diesen Ausspruch Professor J. Franz macht A. Hofmann zum Leitspruch seiner selenologischen Betrachtungen in der Zeitschrift „Das Weltall". Er kommt darinnen auch auf die Entstehung der Krater der Mondoberfläche durch Meteore von anderen Sternenwelten zu sprechen.

Die Verwitterung der Mondgebilde kann uns direkt als Maßstab ihres Alters dienen und gewissenhafter Forscherfleiß wird uns wohl einmal genügende Vergleichsdaten zur Aufstellung einer objektiven Geschichte des Mondes liefern. Dann werden wir erkennen können ungefähr in welcher Reihenfolge die einzelnen Meteore, Boliden, Planetoiden in den Mond eingestürzt sind und welche reliefbildende Realtionen sie auslösten. Ferner werden wir daraus Schlüsse ziehen können, wie sich im Laufe der Zeiten die Modachse verlagern mußte, um jeweils die Geschosse in der entsprechenden damaligen mittleren Zone des Planeten Mond aufzunehmen.

Daß beim Aufprallen der Meteore eine große Kraft frei wurde ist zweifelsohne ebenso, daß diese sich nicht anders als solche, besonders bei schiefem Auftreffen der „Geschosse", äußern konnte als in einer Verlagerung der Mondachse, ist klar. Wir haben unsern Mond ursprünglich viel kleiner als er sich heute darstellt, uns vorzustellen und sein Wachstum mit dem Einsturze seiner kleinen Genossen zu erklären. Er war wohl vor Zeiten der König der Planetoidenschar, von denen ein Teil in die Gravitationssphäre des Jupiter geriet, ein anderer Teil in die des Mars, um dort zur Mondenbildung und Fernvergrößerung der Planeten zu dienen. Den größten Teil des Restes vereinigte unser heutiger Trabant, wobei er aber seine Selbständigkeit verlieren mußte.

Die beim Aufsturze nebenbei frei werdende riesige Wärmemenge hat dazu gedient, die Schmelztemperatur des Mondkernes wieder zu erhöhen und die schließliche Erkaltung des wachsenden Planeten zu verzögern. Anfänglich mag wohl auch der noch kleinere Mond beim Auftreffen einen mittelgroßen Planetoiden eine von der Kugel abweichende Form für kurze Zeit angenommen haben, es erklärt sich damit seine zeitweise häufigere Achsenverlagerung, die aus den allseitig sich zeigenden Einschüssen anzunehmen ist. Zu Zeiten mögen die Einschüsse sich gehäuft haben und sogar „Doppeltreffer" aufgetreten sein, so könnte man die vielfachen Doppelkrater bezeichnen, deren Existenz so manches Rätsel bot.

Natürlich sind nicht alle Doppelkrater „Dopeltreffer". Es mag der Bolid aus zweien, oder sogar mehreren, selbst von verschiedener Größe, bestanden haben, die kurz nacheinander am selben Orte einschlugen, es mag hier und da das auftreffende Meteor vor dem Einschlagen zerplatzt sein und seine großen Bruchstücke nach allen Seiten rikochetierend geworfen haben, immer Ursachen, welche ganz verschiedene Wirkungen ergeben müssen. Es konnten so Doppelkrater entstehen, Krater mit mehrfachen Parasitkratern, aus den Rikochet-Schüssen sogar die vielen kleinen Krater entstanden sein, die manchen gar nicht so großen Kraterwall in solchen Mengen umgeben, daß man sagen kann, seine Umgebung sei mit Kraterlächern besät.

Ganz besonders interessant sind solche Sprünge größerer Rikochetschüsse, wenn es sich darum handelt, die vielen Krater unter Mittelgröße zu erklären, welche mit einer bis auf ihre Sohle gehenden, sehr breiten Schlucht, die oft sogar der gegenüberliegenden Fallstelle sich wiederholt, mit der Umgebung in Verbindung stehen. Aus der Lage dieser „Hälse" kann man wohl Schlüsse ziehen auf die Richtung, aus der der Rikochet kam, aber leider nicht auf den „Krater", der ihn verursachte. Wir kennen nicht die Umdrehungsgeschwindigkeit, welche der Planetoid Mond vor seinem Einfangen hatte — wissen also nicht, wieviel Zeit verfließen mußte zwischen der Bildung des Einschusses und des Rikochet. — Aber sollte nicht bei weiteren Forschungen sich Anhalt finden lassen, die zueinander gehörigen Stücke aufzufinden? Dann könnte durch nicht zu sehr gewagte Spekulationen auch wohl auf die Umdrehungsgeschwindigkeit des Mondes zu jener Zeit rückgeschlossen werden.

In erster Linie denken wir dabei an die Möglichkeit, aus den in Reihen angeordneten Mondgebilden auf die Lage des jeweiligen Mondäquators und damit auf die der Mondachse Rückschlüsse machen zu können; außerdem darin die Fingerzeige zu finden, die Einschüsse nach ihrem Alter zu klassieren. Es muß nur wieder einmal ein Anfang mit dieser Art der Mondbetrachtung gemacht werden, die Resultate werden bald zeigen, nach welcher Richtung sie durch andersartige Studien unterstützt werden müssen, um zum Abschlusse zu kommen.

Leider wird die Anfangsgeschichte unseres Trabanten für immer ein Geheimnis bleiben. Seine Rückseite und ihre Formationen werden wir voraussichtlich niemals kennen lernen, also sie nicht bei unseren „Geschichtsstudien" zu Rate zu ziehen vermögen; dasjenige, was uns die Libration erkennen läßt, kommt uns in noch perspektivischer Verkürzung zu Gesicht, daß es wenig unser Dunkel erhellen kann. Aber trotz alledem werden wir aus dem sichtbaren Teile des Mondes genügend schlüssige Beweise dafür ableiten können, daß sein Relief zum wesentlichen Teile durch den Einsturz von Planetoiden und Meteoren erzeugt wurde.

Vorspiele des Verbandes badischer Musiker.

Auf zwei Tage hatte der Verband Badischer Musiker seine Schülervorspiele verteilt. Die mittleren und unteren Stufen waren dabei besonders reich vertreten. Hier war der Gesamteindruck in Bezug auf den Fleiß jedes einzelnen Schülers ein sehr guter. Auf zwei Konzerte, die am vergangenen Sonntag stattfanden, wollen wir näher eingehen, weil in ihnen alle Auftretenden durchweg eine vorgeschrittene Schulung und zum Teil auch Talent aufwiesen. Von Einzelheiten, die durch begreifliche Erregung zu entschuldigen sind, beherrschten nach der rein technischen Seite hin alle die ihnen gestellten Aufgaben; dahinter blieb aber des öfteren das geistige Erfassen etwas zurück. Vielleicht berücksichtigt man in der Wahl der Stücke für künftige Vorspiele auch diese Seite. Da und dort dürfte auch größeres Gewicht auf Anschlagskultur gelegt werden.

Aus den beiden Vorspielen ragte Emilie Bernau hervor, deren Leistungen es ruhig erlauben, einen kritischen Maßstab anzulegen. Sie ist im Besitze eines dramatisch veranlagten Soprans, der eine gute Durchbildung erfahren hat, aber in der Höhe durch Forcieren noch leicht einen scharfen Beiklang bekommt. Groß angelegt und sicher durchgeführt war die Hallenarie aus „Tannhäuser" von Wagner. Mit dem schlicht-innigen Liede „Stille Sehnsucht" von Franz, das sie mit Wärme und Innerlichkeit sang, brachte sie das künstlerisch stärkste der ganzen Vorspiele. Irma Nüßle hat gute Gesangsstudien gemacht. Ihr für den dramatischen Gesang von Natur aus begabtes, klangvolles Organ klingt in der Tiefe voll und dunkel. Mit bestem Gelingen bot sie die Arie der Elsa aus „Lohengrin" von Wagner. An dritter Stelle nennen wir Sofie Förderer mit Liedern von Reger, Schumann, Humperdinck und einer Romanze von Kreutzer aus dem „Nachtlager von Granada" wiederholt hervortrat. Ihr schlanker, auf feine Lyrik eingestellter Sopran zeigt Schulung, bedarf aber weiterer Befestigung und der Befreiung von gaumigem Beiklang. Ihre Vortragsweise ist schlicht und nicht ohne Wärme. Hierher gehört aus den Klavierklassen Anneliese Odenheimer, die neben der guten technischen Beherrschung ein inneres Verhältnis zu der Sonate von Grieg hatte. Außer der Reihe verdient Karl Müller genannt zu werden mit seinem wohlgepflegten Bariton. Seine beiden letzten Lieder sind musikalisch nicht von Eigenart, aber effektvoll. Am Flügel bewährte sich Frau Sachs-Zittel

Das Morgenkonzert eröffnete Irma Wieland mit einer mit kräftigem Anschlag gut gespielten Novelette von Schumann. Flüssig bot Heddi Oppenheimer eine Valse von F. Chopin Ueber eine klare Technik und einen schönen Strich verfügt Paula Maul, die die F-dur-Sonate für Violine von G. F. Händel spielte. Ilse Fecker zeigte für die G-Moll-Rhapsodie von Johannes Brahms musikalisches Verständnis und Sinn für guten Aufbau. Ausdrucksvoll, mit kultiviertem Anschlag spielte Alice Schneider das beliebte Frühlingslied von Mendelssohn, und Mathilde Mayer zeigte neben einem zuverlässigen Gedächtnis mit den F.-Dur-Variationen von Beethoven, daß sie mit Fleiß und Talent ihren Studien obliegt. Als gewandte Spielerin erwies sich Martha Mayer mit einem Stück von Weber, während Liesel May ihre C-moll-Fantasie von Mozart dynamisch sehr schön abzustufen wußte. Mit besonderer Hervorhebung außer diesen Genannten darf zum Schlusse Frau Else Schulze genannt werden, die einen schlanken Sopran ihr eigen nennt mit weit vorgeschrittener Schulung und unverkennbar starker Begabung für den Koloraturgesang. He.

Historischer Verein für Mittelbaden. Der 15 Ortsgruppen mit mehr als 1800 Mitgliedern umfassende Historische Verein für Mittelbaden hielt am vergangenen Sonntag in Achern seine diesj. Generalversammlung ab, der auch als Vertreter der badischen Regierung Universitätsprofessor Dr. Sauer beiwohnte. Die Zwecke und Ziele des Vereins kennzeichnete Professor Sauer treffend dahin: Wer die Heimat kennt, der braucht nicht die große Welt draußen, der liebt und verteidigt seine Scholle bis zum letzten Blutstropfen. Heute hat Heimatliebe mehr denn je ihre tiefe Bedeutung. Der Verein hat eine große hehre Aufgabe, in unserem Grenzlande des geliebten Vaterlandes — auch auf dem platten Lande draußen. Professor Sauer gab für das Kultusministerium die Versicherung ab, daß es stets zu den schönsten Aufgaben des Ministeriums gehören werde, Vereine mit so hohen vaterländischen Aufgaben wie den Historischen Verein für Mittelbaden reich zu unterstützen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 16. Juni 1922.

Der neue Eisenbahnrat Karlsruhe.

Von zuständiger Stelle wird geschrieben:

Die Reichsregierung hat auf Grund des Artikels 93 der Reichsverfassung im Einvernehmen mit dem Reichsrat unter dem 24. April 1922 die Verordnung über Beiräte für die deutsche Reichsbahn erlassen. Hierdurch ist die badische Verordnung vom 6. Januar 1912 über den Eisenbahnrat gegenstandslos geworden.

Der neue Aufbau der Beiräte erfolgt in der Weise daß 13 Landeseisenbahnräte und 1 Reichseisenbahnrat errichtet werden. Die Landeseisenbahnräte werden nach dem Orte ihres Sitzes benannt; es ergeben sich so die Landeseisenbahnräte Berlin, Breslau, Dresden, Erfurt, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Magdeburg, München, Stuttgart.

Der Landeseisenbahnrat Karlsruhe umfaßt den Bezirk der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe, die auch geschäftsführende Verwaltung für ihn ist. Er hat im ganzen 32 Mitglieder; von diesen werden 7 von der Regierung des Landes Baden und ein von der Regierung des Landes Preußen (Hohenzollern) ernannt; ferner werden gewählt von den neun Handelskammern zusammen acht Mitglieder, von den vier Handwerkskammern zusammen vier Mitglieder, von der Landwirtschaftskammer usw. zusammen vier Mitglieder, von den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmer zusammen acht Mitglieder. Der Aufgabenkreis, welcher dem Landeseisenbahnrat zugewiesen wird, ist ungefähr der gleiche, wie jener des früheren badischen Eisenbahnrats; seine Aufgabe besteht darin, in wichtigen, die Interessen des Bezirks oder seiner Teile berührenden Fragen des Verkehrs und der Tarife der deutschen Reichsbahn Gutachten abzugeben. Den Vorsitz in den Verhandlungen des Landeseisenbahnrats führt der Vorstand der Eisenbahngeneraldirektion. Zur Vorbereitung seiner Beratungen und zur Erledigung dringender Angelegenheiten kann der Landeseisenbahnrat einen ständigen Ausschuß aus seiner Mitte bestellen.

Der Reichseisenbahnrat hat die Aufgabe, in wichtigen die Interessen des gesamten Reiches berührenden Fragen des Verkehrs und der Tarife der deutschen Reichsbahnen Gutachten abzugeben. Er besteht aus einem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, die vom Reichspräsidenten ernannt werden, 50 von den Landeseisenbahnräten gewählten Mitgliedern, und 20 vom Reichswirtschaftsrat ernannten Mitgliedern. Je nach der Größe entsenden die Landeseisenbahnräte je drei bis fünf Mitglieder in den Reichseisenbahnrat. Auf Karlsruhe entfallen, in gleicher Weise wie auf die Landeseisenbahnräte Erfurt, Königsberg und Stuttgart, drei in den Reichseisenbahnrat zu wählende Mitglieder. Unter denen von jedem Landeseisenbahnrat gewählten Mitgliedern soll je eines den Kreisen von Industrie und Gewerbe, den Kreisen von Handel und Schiffahrt und den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft angehören Unter den von jedem Landeseisenbahnrate gewählten Mitgliedern muß mindestens ein Arbeitgeber und mindestens ein Arbeitnehmer sein.

Gemeinsam für die Landeseisenbahnräte und für den Reichseisenbahnrat sind folgende Bestimmungen: Der Wahlzeitraum beträgt drei Jahre, ebenso lange gelten die Ernennungen. Wiederwahl und Wiederernennung ist zulässig. Für jedes Mitglied wird gleichzeitig ein Stellvertreter gewählt oder ernannt. Die Mitglieder der Landeseisenbahnräte sowie die von den Landeseisenbahnräten gewählten und vom Reichswirtschaftsrat ernannten Mitglieder des Reichseisenbahnrates dürfen nicht im Dienste der Reichseisenbahnverwaltung stehen. Der erste Wahlzeitraum beginnt am 1. Juni 1922.

Die Reichseisenbahnverwaltung wird die Beschlüsse der Landeseisenbahnräte und des Reichseisenbahnrates tunlichst berücksichtigen. Für die Mitglieder und deren Stellvertreter in den Landeseisenbahnräten und im Reichseisenbahnrat ist für die Reisen von und nach dem Ort der Sitzungen freie Fahrt auf der Reichsbahn sowie eine Aufwandsentschädigung zugestanden.

Die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den benachbarten Landeseisenbahnräten ist dadurch gegeben, daß es nach der Begründung zum Verordnungsentwurf nicht ausgeschlossen sein soll, daß ausnahmsweise die Ausschüsse zweier Landeseisenbahnräte gemeinsam tagen, falls besonders wichtige Fragen des Nachbarverkehrs dies erwünscht erscheinen lassen. Die Einberufung zu solchen gemeinsamen Tagungen wird durch die Präsidenten der geschäftsführenden Eisenbahndirektionen zu erfolgen haben.

Bei der Zusammensetzung der Landeseisenbahnräte geht die Verordnung von dem Grundsatz aus, daß ein Viertel der Mitglieder von der Regierung ernannt, ein Viertel von Handel und Industrie, ein weiteres Viertel von Handwerk und Landwirtschaft und das letzte Viertel von den Arbeitnehmern gewählt wird. Der Badischen Regierung steht das Recht zu, in den Landeseisenbahnrat Frankfurt (Main) ein Mitglied zu ernennen. Ein gemeinsames Mitglied in den gleichen Eisenbahnrat wählen auch die badischen Handelskammern Mannheim und Heidelberg.

Die für das Wirtschaftsleben wichtigste Tätigkeit der Landeseisenbahnräte und des Reichseisenbahnrates ist die Begutachtung der Tarife.

*

△ **Durlach,** 14. Juni. Der **Stadtrat** nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis davon, daß die Beschwerde der Rathausfraktion der Kommunistischen Partei gegen die Ausschließung ihrer Mitglieder aus dem Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium auf Grund des § 17 der Gemeindeordnung vom Ministerium des Innern als unbegründet zurückgewiesen wurde. — Die Verschmelzung des ländlichen Kreditvereins mit der Städtischen Sparkasse wurde befürwortet. — Um die Entwässerung des Oststadtgebiets in die städtische Kanalisation zu ermöglichen, soll ein Teil der Nordstadtkanalisation sowie die Herstellung des Verbindungskanals mit dem Dürrbachkanal ausgeführt werden. Der Aufwand von rund 3,7 Millionen Mark soll beim Bürgerausschuß angefordert werden. — Das Ministerium der Finanzen hat sich damit einverstanden erklärt, daß das für die Herstellung einer öffentlichen Anlage vorgesehene Schloßplatzgelände der Stadt auf die Dauer von vorerst 30 Jahren mietweise überlassen wird und daß die auf dem Gelände stehenden früheren Stallungen und sonstigen Gebäude, ausgenommen dem östlichen Teil des Marstallgebäudes, abgebrochen werden. — Der Stadtrat beschloß, beim Bürgerausschuß eine Herabsetzung der Steuersätze für Lichtspielunternehmungen auf 20 Proz. bei einem Eintrittsgeld bis zu 10 Mk. und auf 25 Proz. bei einem höheren Eintrittsgeld zu beantragen. — Auf Vorschlag der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion wurden Kalkulator Gustav Betz und Lina Steinbach Witwe zu Mitgliedern der Schulkommission anstelle der ausgeschiedenen Mitglieder der kommunistischen Fraktion ernannt.

= **Heidelberg,** 16. Juni. **Schloßbeleuchtung.** Die am Dienstag veranstaltete Schloßbeleuchtung war durch das unsichere Wetter stark beeinträchtigt und zwar sowohl der Besuch, als auch die Beleuchtung selbst. Die Sonderzüge fielen zum Teil aus, weil sich nicht genügend Mitfahrende, für einzelne Züge überhaupt keine, eingefunden hatten

⊙ **Weinheim,** 13 Juni. **Wohnungsbau.** Unter Vorsitz von Bürgermeister Huegel fand gestern abend eine 3½stündige Sitzung des Bürgerausschusses statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf ein Gemeindebaudarlehen an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Weinheim, die die Errichtung von 64 Wohnungen mit einem Kostenaufwande von 16 Millionen ℳ plant. Es wurde beschlossen, einen Vorschuß von 3 Millionen auf das Baudarlehen unter Verwendung von Anlehensmitteln aus der kapitalisierten Wohnabgabe an obige Genossenschaft zu zahlen. Ferner wurde ein „kleiner Bürgerausschuß" auf Grund von § 68 der neuen badischen Gemeindeordnung ins Leben gerufen.

= **Radolfzell,** 14. Juni. **In eine kritische Lage** kamen Passagiere des Schiffs „Neptun" auf der Fahrt nach Reichenau. Das Boot legte sich so stark auf die Seite, daß bereits Wasser eindrang und die Maschine nicht mehr richtig arbeitete Nur dem Eingreifen des Personals war es zu danken, daß ein folgenschweres Unglück verhütet wurde.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Juni.

Ein trauriger Gedenktag für uns Karlsruher

war der gestrige 15. Juni. Im Jahre 1915 erfolgte an diesem Tage der erste feindliche Fliegerangriff auf Karlsruhe; von Osten her kam ein ganzes Geschwader, das eine große Anzahl Bomben auf unsere Stadt und seine Bewohner abwarf und unendlich viel Kummer und Leid in viele Familien brachte, große Opfer an Menschenleben und Tieren erforderte und schweren Schaden an Gebäuden, Straßen usw. anrichtete. Die ersten Bomben gingen früh ¾7 Uhr nieder in der Gerwig- und Ludwig-Wilhelmstraße, auf der Kaiserstraße bei der Synagoge, wo ein Balkon weggerissen wurde, dann beim Markt- und Rondellplatz und in der Herrenstraße. Der nächste feindliche Fliegerangriff erfolgte am 22. Juni 1916 (Fronleichnamstag), wo ein ganzes Geschwader wiederum Bomben auf friedliche Leute und unschuldige Kinder beim Zirkus Hagenbeck herabwarf und eine große Zahl Menschenleben erforderte. Von dort ab häuften sich die tückischen Luftangriffe auf Badens Hauptstadt und das ganze Land in kürzeren Zwischenräumen. Sie sind wohl allen Bewohnern unvergeßlich.

*

)!(**Das gestrige Fronleichnamsfest** war vom Wetter sehr begünstigt. Die Prozessionen der verschiedenen Pfarreien konnten unter diesen Umständen nach allen Seiten das Programm entwickeln. Glockengeläute am Vorabend und in früher Morgenstunde verkündete das Herannahen bzw. den Anbruch des höchsten Feiertages unserer katholischen Mitbürger. Die katholische Männerwelt wetteiferte gestern förmlich, ihrem Glauben öffentlich Ausdruck zu verleihen. Erstmals nach dem Weltkriege waren die kirchlichen Umzüge weiter ausgedehnt als in früheren Jahren, alles verlief ohne jegliche Störung. Das Allerheiligste wurde getragen von den Pfarrern der einzelnen Sprengel abwechselnd mit den dienstältesten Kaplänen. Weißgekleidete Mädchen streuten Blumen, die Kirchenchöre verherrlichten die Handlung, Musikkapellen begleiteten die Gesänge. Während der Umzüge spielten die Kapellen bekannte Kirchenlieder, die mit Gebeten der Teilnehmer abwechselten. An den Straßenaltären wurde nach jeder Station der Segen erteilt, wobei jeweils Glockengeläute ertönte. In der St. Bernharduspfarrei (Oststadt) wurde der Festtag mit Choralmusik um 6 Uhr in der Frühe vom Kirchturme aus feierlich eingeleitet. An die Behörden von Staat und Gemeinde waren besondere Einladungen ergangen, von denen reichlich Gebrauch gemacht wurde. Bei St. Stephan beteiligte sich der Präsident und die Beamten des Katholischen Oberstiftungsrates, die katholischen Abteilungsvorstände der verschiedenen Ministerien und deren Beamten. Dort begleitete Justizminister Trunk, in St. Bernhard Finanzminister Köhler die Prozession — Das herrliche Sommerwetter hatte den Reiseverkehr sehr günstig gestaltet. Private, Gesellschaften, Vereine usw. machten Touren nach allen Windrichtungen. Der Stadtgarten hatte vom frühen Morgen an regen Besuch, das Konzert der Harmoniekapelle am Nachmittag hatte einen außerordentlich starken Zuhörerkreis herbeigelockt, der den vortrefflichen Leistungen des Orchesters und seinem Dirigenten Rudolph verdienten Beifall zollte. Im Friedrichshof konzertierte abends die Kapelle des Instrumentalvereins Durlach (Feuerwehrkapelle) unter der Leitung ihres neuen Dirigenten Irrgang. Die Leistungen der tüchtigen Kapelle fanden bei dem vollbesetzten „Garten" stürmischen Beifall.

f. **Karlsruher Familienkrankenkasse.** Verflossenen Samstag fand im Saal der Restauration „Zum Palmengarten" eine außerordentliche Generalversammlung der Karlsruher Familienkrankenkasse statt. Trotz der wichtigen Tagesordnung war die Versammlung nur mäßig besucht. Durch die fortgesetzt sich steigernden Arzthonorare sowie der Medikamente und sonstiger Bedarfsartikel zur Krankenpflege hatte der Vorstand eine zirka 100prozentige Beitragserhöhung beantragt. Nachdem der Vorsitzende der Kasse, Gewerkschaftssekretär Hof die augenblickliche Lage der Kasse geschildert hatte und darauf hinwies, daß entweder die beantragte Erhöhung der Beiträge beschlossen, oder der Beschluß zur Auflösung der Kasse herbeigeführt werden müßte, gab der Geschäftsführer, Kaufmann Stang, noch Aufklärungen über die steigenden Ausgaben und Belastungen der Kasse. Darnach werden sich die Ausgaben für ärztliche Behandlung gegenüber dem Jahre 1913, im laufenden Jahre um mindestens das 25—30fache, für Arzneien um das 30—35fache, für sonstige Heilmittel um das 30fache, für Zuschüsse zu den Verpflegungssätzen in Krankenhäusern um das 40—50fache erhöhen. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Dickeser, Seeger, Müller und Ring, welche sich alle im Sinne des Weiterbestehens der Kasse aussprachen und für die beantragte Erhöhung der Beiträge eintraten. Scharfe Kritik wurde an den Beschlüssen der Stadtverwaltung in Bezug auf die Erhöhung der Bäderpreise geübt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen. Die Beiträge werden nun ab 1. Juli d. J. in der 1. Klasse (1 Person) 40 ℳ im Monat, für 2 Personen 50 ℳ, für 3 Personen 60 ℳ, für 4 Personen 70 ℳ, für 5 und mehr Personen 80 ℳ betragen. Die Einnahmen der Kasse werden sich durch diesen Beschluß auf rund 500 000 ℳ belaufen, während die Ausgaben voraussichtlich 480 000 ℳ betragen werden.

Tagesanzeiger. Landestheater: Der fliegende Holländer; 7 Uhr. — Konzerthaus: Der Kaufmann von Venedig; 7 Uhr. — Stadtgarten: Volkstüml. Konzert; 8—11 Uhr. — Deutsch-demokratische Partei, Ortsv. Mühlburg: Generalversammlung in der Rest. Kaiserallee; 8 Uhr. — F.C. Frankonia: Monatsversammlung 8 Uhr im Lokal.

Turnen / Spiel / Sport.

Fußballsport

Auswahlspiel zu Gunsten des Platzfonds des V. f. B. Grötzingen.

Mannschaft **A** — Mannschaft **B** 1:2 (1:1).

(K.F.V., V.f.B., F.V. Beierth.). — Phönix, Durlach, Mühlburg, Frankonia).

Als Vorbereitung auf das Städtespiel Karlsruhe—Saarbrücken fand am Mittwoch abend im Fasanengarten ein Auswahlspiel zweier kombinierter Ligamannschaften statt, dessen Reinertrag zu Gunsten des Platzfonds des V. f. B. Grötzingen verwendet wurde. Durch die im wahren Sinne des Wortes „saure Gurkenzeit" des Karlsruher Fußballsportes in den letzten Wochen und in Erwartung eines guten Sportes hatten sich trotz des Werktag abend zirka 4000 Zuschauer eingefunden, die auch durch das Gebotene vollauf befriedigt wurden. Auch der V. f. B. Grötzingen mag vom Verlauf der Veranstaltung, besonders in pekuniärer Hinsicht erfreut sein. Dem Schiedsrichter Herrn Hagemann-Durlach stellten sich die Mannschaften wie folgt:

A

Röck
Vetter Kutterer
Braun Ziegler Weida
Hennhöfer Würzburger Groke Greiler Kugelstadt
Gottmann Seiter Sämann Bekir Ege
Heller Nagel Bolz
Fitterer Oberle
Müller

B

Das Spiel war in Qualität wohl das Beste des im letzten Halbjahr Gesehenen. Besonders die A-Mannschaft zeigte bis in die 10. Minute nach Halbzeit ein bestechendes Spiel und war um ein Bedeutendes besser wie ihr Gegner. Alle Angriffe wurden fein von hinten aufgebaut. Das Zuspiel und die Kombination flach und präzis Die Leute stellten sich fein und ersparten sich hierdurch das viele und unnötige Laufen, wie es beim Gegner durch ungenaues und zeitweise verständnisloses Spiel hervorgerufen wurde. Die A-Mannschaft machte den Eindruck einer gut eingespielten Vereinsmannschaft, und war in der genannten Zeit dem Gegner technisch und taktisch glatt überlegen. Den Ausschlag gab vor allem die fein arbeitende Läuferreihe Braun, Ziegler, Weida, deren Leistung die gegnerischen Läufer Bolz, Nagel, Heller nie erreichten. Auch die Verteidigung Vetter, Kutterer war stabiler und besser wie die in der ersten Hälfte sich schlecht stellenden Verteidiger Oberle-Fitterer. Der Sturm der A-Mannschaft zeigte feine verständnisvolle Zusammenarbeit. Elegantes Drei-Innenspiel unter ausgiebiger Benützung der guten Flügel. Nur im Schießen hatten die Stürmer Pech, andererseits ließ der blendend arbeitende Müller im Tor der B-Mannschaft keine allzugroßen Erfolgsmöglichkeiten zu. Sämann erzielte für B das erste Tor durch gute Einzelleistung, dem Weida für A noch in der ersten Hälfte durch fein verwandelten Eckball den Ausgleich folgen läßt. In der zweiten Hälfte gestaltet sich das Bild anders. Die A-Mannschaft läßt nach, während die B-Mannschaft sich findet. Die Verteidigung Oberle-Fitterer arbeitet jetzt sicher und ruhig. Die Läuferreihe Bolz—Nagel—Heller zeigt genaueres Stellungs- und Zuspiel, was sich sofort auf das Stürmerquintett überträgt. Nur die etwas schwerfällige Art des Spieles von Sämann stört die Harmonie. Bekirs verschiedentlich schön eingeleiteten Angriffe und Durchbruchsversuche enden durch schlechtes Schußvermögen erfolglos, bis endlich doch ein solcher durch rasanten Schuß dieses Spielers zum siegbringenden Tor führt. Einen weiteren Torerfolg (Elfmeter wegen unfairem Spiel Weidas) verschießt Bekir. Unter wechselvollem spannendem Verlauf endet dann das Treffen mit dem Siege der B-Mannschaft. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. Schiedsrichter Hagemann-Durlach war dem Spiel ein sehr guter Leiter. E.

Schwimmsport

Schwimmfest des Karlsruher Schwimmvereins.

Der Karlsruher Schwimmverein hielt am Donnerstag nachmittag ¼4 Uhr im Sommerbad am „Kühlen Krug" ein wohldurchgeführtes Schwimmfest ab, dem herrliches Sommerwetter beschieden war. Auf dem idyllisch gelegenen und reich geschmückten Festplatz hatte sich zahlreiches, schaulustiges Publikum eingefunden. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Avenmarg, begrüßte die Zuschauer, die Pforzheimer Gäste und die Ehrengäste und wies auf die Bedeutung des Schwimmsportes hin. Den Reigen der Vorführungen eröffnete ein Figurenlegen der Damen in zwei Abteilungen, das an das Können und die Ausdauer der Schwimmerinnen große Anforderungen stellte.

Hierauf folgte das Entscheidungsspiel um die Wasserball-Bezirksmeisterschaft zwischen dem 1. Badischen Schwimmclub Pforzheim und dem Karlsruher Schwimmverein. Die Verteidigung von Pforzheim ließ es besonders in der ersten Hälfte des Spieles öfters an der nötigen Deckung fehlen, sodaß der Torwächter Breusch, der sich als vorzüglich erwies, ziemlich Arbeit bekam. Der Kampf spielte sich meist vor dem Pforzheimer Netz ab. Bis zur Halbzeit konnte Karlsruhe drei Tore erzielen. Besonders Ditter erwies sich als zielsicherer Stürmer. Kurz nach Stellungswechsel schoß Ditter das 4. Tor für Karlsruhe. Im weiteren Spielverlauf wurden beiderseits viele Chancen vergeben. Pforzheim gelang es, zwei Tore zu erzielen, sodaß der Karlsruher Schwimmverein mit 4 zu 2 Bezirksmeister wurde.

Altherrenschwimmen, Zöglingsstaffel, Damenbrustschwimmen und Lagenstaffel führten den Zuschauern die verschiedenen Schwimmarten — Brust-, Seiten-, Rücken- und Hand- über Hand-Schwimmen — vor. Ergötzlich war das Kleiderschwimmen, von den jüngsten bis zu den ältesten Semestern vorgeführt, das den unterhaltenden Teil des Programms bestritt.

Nach der Pause zeigte der Herrenreigen, an dem sich 48 Schwimmer beteiligten, wieder reizvolle Figuren. Hindernisschwimmen der Zöglinge und Wasserfangen gaben ein Bild der Geschicklichkeit, während die gemischte Staffel für Damen (50 Meter), Zöglinge (50 Meter), Herren (100 und 200 Meter) wieder Ausdauer erforderten.

Den Beschluß des wohlgelungenen Schwimmfestes bildete das Wasserballspiel zwischen den 2 Mannschaften des 1. Badischen Schwimmklubs Pforzheim und des Karlsruher Schwimmvereins. Hier erwies sich Karlsruhe ganz überlegen. In der ersten Minute nach Spielbeginn warf Bastian das 1. Tor, bald darauf Marx das 2. und vor Halbzeit Bastian noch das 3. und 4. Tor. Nach der Pause gelangen Karlsruhe noch zwei Treffer, so daß das Spiel mit 6 zu 0 zu Gunsten von Karlsruhe endete. Auch in diesem Spiel wurden viele günstige Aussichten von beiden Partnern verpaßt.

Sobald Sie Gicht oder Rheumatismus spüren!

Melden Sie bei uns Gicht und Rheumatismus an, sobald sie sich bei Ihnen angemeldet haben!

Lassen Sie sie nicht erst alt werden, nicht erst festsetzen, sondern tun Sie es bald.

Die zahlreich empfohlenen Hausmittelchen helfen Ihnen nur vorübergehend und niemals gründlich. Das einzig Richtige und Sichere ist eine ordentliche Kur von Innen heraus und ist außerdem viel einfacher.

Rheumatismus, Gicht und verwandte Leiden sitzen im Blute.

Sie wollen aber doch nicht den Anfall nur bis aufs nächste Mal aufschieben, sondern Sie wollen, daß er überhaupt ausbleibt.

Sie müssen die schädlichen Stoffe aus dem ganzen Körper austreiben, und das ist nur möglich auf dem Wege, auf dem alles aus dem Körper entfernt wird, was nicht darin bleiben darf.

Umschläge, Pflaster und ähnliche Mittelchen können sehr gut sein, um die Schmerzen für einige Stunden zu mildern, aber Gichtosint ist besser, weil es Dauerwirkung schafft.

Es ist auch viel einfacher anzuwenden, es bedarf keiner Vorbereitung, denn es wird innerlich angewandt.

Stellen Sie sich Ihr Blut vor als ein Gewässer, welches verschlammt und versumpft ist, weil allerlei Unrat hineingeflossen ist und weil es zu träge fließt

Da hilft es nichts, daß Sie hier einmal und da einmal ein bißchen darin herumrühren, sondern da hilft nur ein tüchtiger Gewitterguß, der alles, was faulig und schmutzig ist, hinausspült und einen ordentlichen Durchfluß schafft.

Sie haben vielleicht schon eine ganze Kiste von allerlei Mitteln zusammengekauft und viel Geld dafür ausgegeben, ohne daß Sie Hilfe fanden.

Gichtosint können Sie versuchen, ehe Sie es kaufen; denn wir senden an jeden Leidenden, der uns auf einer Postkarte mitteilt, daß er es probieren möchte, eine kleine Schachtel Gichtosint ganz kostenfrei.

Infolge der riesigen Erhöhung aller Unkosten und des teuren Portos haben wir nur 5000 Gratisproben bereitgestellt, die sehr schnell vergeben sein werden.

Senden Sie kein Geld an mich, auch keine Briefmarken. Senden Sie nur den Gratis-Bezugsschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pfg. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1,25 Mark.

Gratis-Bezugsschein: An das General-Depot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 41, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franko ein genügendes Quantum Gichtosint zum Versuch nebst dem aufklärenden Büchlein.

Gichtosint ist in den meisten Apotheken zu haben. Insbesondere in Karlsruhe in den Niederlagen: **Hilda-Apotheke, Internationale Apotheke.** A970

Landesversammlung des Badischen Philologenvereins in Freiburg.

(2. Tag.)

Die öffentliche Hauptversammlung wurde am Sonntag vormittag von dem 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Schnitzler eröffnet mit einer Begrüßung an die erschienenen Ehrengäste und Vertreter. Zunächst antwortete Staatspräsident und Unterrichtsminister Prof. Dr. Hummel, im Namen der Regierung. Weiter sprachen der Rektor der Freiburger Universität Geheimrat Dr. Rackfahl für die Universität, Geheimrat Dr. Brie für die philologische und naturwissenschaftliche Fakultät, Bürgermeister Dr. Hofner im Namen der Stadt Freiburg, Prof. Diehl-Stuttgart im Namen der württembergischen und hessischen Philologenvereine und Hauptlehrer Schilling-Freiburg im Namen des Badischen Lehrervereins.

Nach dem Festvortrag des Universitätsprofessors Dr. Krebs über die georgraphischen Grundlagen unseres Deutschtums wurde vom 1. Vorsitzenden der Jahresbericht erstattet, der der Versammlung die ganze Fülle der im Laufe des Geschäftsjahres behandelten Fragen der Schule und des Standes vor Augen führte, die auch nur aufzuzählen der Raum fehlt. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit einer in dieser Zeit der Sorgen, der Berufswahl und des Existenzkampfes wichtigen Untersuchung der Frage: „Wer soll unseren Nachwuchs bilden in den Reihen der Höheren Lehrer? An alle Schichten der Bevölkerung richtete er die Mahnung: Höret nicht auf, uns zu unterstützen mit Geld und Bildungsmitteln. Lasset uns nicht verkommen in Armut, sonst verschwindet die Sonne aus dem Schulleben Eurer Kinder! Schickt uns immer wieder die besten und kräftigsten aus Eueren Reihen für unseren Nachwuchs, dann kann es gelingen das neue Werk der Erziehung.

Den Schluß des Vormittags bildete der Bericht von Direktor Dr. Ott-Karlsruhe über die Hauptarbeiten des Ausschusses für Schul- und Erziehungsfragen. Im Rahmen des kurzen Berichts kann leider auf die Fülle und Tiefe der behandelten Fragen nicht eingegangen werden.

Die allgemeine Mitgliederversammlung am Nachmittag brachte in reger Aussprache die Erledigung verschiedener wichtiger Fragen. Geheimrat Rebmann berichtete über die Not der deutschen Schulen im Ausland und forderte zu deren Unterstützung auf; Professor Schnitzler berichtete über die Vertreterversammlung des Vortages. Die vorgelegten Leitsätze zur Gestaltung des Vorbereitungsdienstes (Prof. Dürr-Heidelberg und Prof. Dr. Bender-Karlsruhe) wurden angenommen. Ebenso jene über den Vorbereitungsdienst und über die Uebernahme in den staatlichen Dienst (Direktor Bucherer-Pforzheim), desgleichen die Leitsätze über „mittlere Reife". Prof. Fürst berichtete über Beamten- und Besoldungsfragen. Der herrschenden wirtschaftlichen Not gab die Versammlung Ausdruck durch folgende Entschließung:

„Da die Steigerung während des Monats Mai weiter angehalten hat, kann die Mairegelung des Gehalts nicht mehr als genügend gelten. Der Philologenverein erwartet von den Spitzenorganisationen des Reichsbundes höherer Beamten und des deutschen Beamtenbundes, daß sie für eine sofortige Neuregelung des Gehalts eintreten. Der Philologenverein bringt ganz allgemein zum Ausdruck: Infolge der Senkung des Gehalts der oberen Beamtengruppen ist die Notlage der Höheren Beamten eine außerordentliche geworden. Abhilfe tut dringend not."

Es folgte dann ein kurzer Bericht von Prof. Dr. Bender über die Lage der Außerplanmäßigen und von Prof. Rheiner-Karlsruhe über die Organisation und Arbeit des Presseausschusses. — Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde Karlsruhe bestimmt. — Nach Erledigung einer Anzahl kleinerer Fragen und Entschließungen endete die aus allen Teilen des Landes zahlreich besuchte Tagung, die damit von der Bereitwilligkeit des höheren Lehrerstandes Zeugnis gab, auch Opfer zu bringen für unsere Schule, unsere Jugend und unser Volk.

Karlsruher Strafkammer.

= **Karlsruhe**, 12. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer II hatten sich mehrere Personen wegen Urkundenfälschung, Diebstahl und Betrug zu verantworten. Das Gericht erkannte im einzelnen für Gustav Säger, Monteur und Händler in Villingen, wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuch auf 4 Monate Gefängnis, für Erwin Willi Tafel, Taglöhner aus Niefern, wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung auf 3 Monate Gefängnis, für Hermann Schlumpp, Fasser aus Niefern, wegen Urkundenfälschung und Betrug auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft und ferner auf 5 Jahre Ehrverlust, für Luise Veil, Hilfsarbeiterin aus Dürrmenz, wegen erschwerter Urkundenfälschung auf 1 Monat Gefängnis, ferner wurde Adolf Läubli, Bankbeamter aus Ermatingen, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 9 Monaten Gefängnis abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

)(**Karlsruhe**, 14. Juni. In mehrere Sittlichkeitsverbrechen war eine Gesellschaft von acht Personen verstrickt, die von der hiesigen Strafkammer abgeurteilt worden sind. In fast allen Fällen handelt es sich um den Paragraphen 175. Die höchste Strafe, nämlich zwei Jahre Gefängnis erhielt ein Zeichenlehrer aus Freiburg, während die übrigen mehrmonatige oder mehrwöchige Gefängnisstrafen verbüßen müssen.

STADTGARTEN (FIDELITAS)

Freitag, den 16. Juni, abends von 8–11 Uhr:

Volkstümliches Konzert.

Orchester Feuerwehrkapelle. — Leitg. Obermusikm. a. D. Schotte.

Eintritt: Inhaber von Jahreskarten 3 M. Sonstige 6 M einschließlich Lustbarkeitssteuer. Kinder je die Hälfte.

Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. 8564

Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

STADTGARTEN (FIDELITAS)

Samstag, den 17. Juni 1922, nachm. von 4–7 Uhr

Rosenfest verbunden mit Wagenkorso

(Preiskrönung der schönstgeschmückten Wagen — 800 Mk. Geldpreise) Kinderzug, Huldigung d. Rosenkönigin, Tanzaufführungen des Ballettkorps d. Bad. Landestheaters, Gesangs-Vorträge eines Gemischt. Chors.

Doppel-Konzert

der Feuerwehrkapelle und der städt. Schülerkapelle.

Eintritt: 3 Mk. (Inhaber von Jahreskarten), 6 Mk. (Sonstige), einschl. Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte. Musik u. Zugsprogramm 1 Mk.

Außer den Nord- und Südeingängen ist der östliche (alte) Stadtgarteneingang geöffnet.

Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. 8410

Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung auf Sonntag, den 18. Juni ds. Js., nachm. 4 Uhr verschoben.

STADTGARTEN (FIDELITAS)

Sonntag, den 18. Juni 1922, nachmittags 4–7 Uhr:

Konzert der Feuerwehrkapelle

Leitung: Obermusikmeister a. D. Schotte.

Eintritt: 3 Mk. (Inhaber von Jahreskarten), 6 Mk. (Sonstige) einschließlich Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte.

Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk b. Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.

— Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus. — 8573

Bill-Club Karlsruhe

Samstag, den 17. Juni 1922 im Colosseum

19. STIFTUNGSFEST

mit Konzert, Theater („Familie Hannemann", Schwank in 3 Akten) und **BALL.**

Saalöffnung 7 Uhr — — Beginn pünktlich 8 Uhr.

Vorverkauf bei Musikalienhandlung F. Tafel, Kaiserstr. 82a und Herrn F. Klouda, Optiker, Kaiserstr. 128, 2. Stock. 8495

Der Vorstand.

Café des Westens

Ab Freitag, den 16. Juni

bleiben meine Lokale wegen Umbau auf einige Zeit

geschlossen

Julius Eisele.

Freitag, den 16. Juni.

Landestheater. 7 bis geg. 10 Uhr. M 55.- Abonnement G 5. Th.-G. B.V. B. Nr 1251-1500. **Der fliegende Holländer**

Konzerthaus. 7–10 Uhr. Volksbühne M 7. **Der Kaufmann von Venedig**

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa. 17. ★ Abonn. D. 5. Zum ersten Mal. Der Revisor. Lustspiel in 5 Aufz. v. Nikolaus Gogol. Deutsch von August Scholz. 7. (35.—). — So. 18. Carmen. 6½. (60.—). — Mo. 19. ★ X. Abendfeier. Der Tanz im Wandel der Zeit. 7½. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2401/2600, alle Nummern über 3350. — Die. 20. Volksbühne. J. 5. Martha. 7. (55.—). — Mi. 21. ★ Abonn. D. 6. Neu einstudiert. Orpheus u. Eurydike. 7. (55.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 201 bis 400. — Do. 22. ★ Abonn. F. 5. Der Revisor. 7. (35.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3301/3500. — Fr. 23. ★ Abonn. C. 5. Die Entführung aus dem Serail. 7½ (55.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1501/1650. — Sa. 24. ★ Abonn. G. 6. Peer Gynt. 6. (35.—) Th.-Gem. B.V.B. alle Nummern über 3500. — So. 25. Die Meistersinger von Nürnberg. 5. (60.—). — Die. 27. Volksbühne. J. 6. Hänsel und Gretel. 7½. (55.—). — Im Konzerthaus. So. 18. u. Fr. 23. Volksbühne. M. 8 u. M. 9. jeweils Der Kaufmann von Venedig. 7. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 17., nachm. ¼4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf u. weiterer Umtausch von Montag, den 19. an.

Wirtschaft zu verpacht G.g. Wirtschaft, Saal, Nebenzimmer, Kegelbahn, a. 3 Zimmerwohn. Tausch weg. anderw. Unternehm. auf 1. Okt. Angeb. unter B23056 a. d. „Bad. Presse".

Junge Dame, 24 J., sucht Anschluß an ebensolche zwecks anregendem Gedankenaustausch bei gemeinschaftl. Spaziergängen. Angebote unter B23076 an die Bad. Presse.

Kriegswitwe, 33 Jahre alt, kath., ohne Kinder, mit schöner 3 Zimmereinrichtung, wünscht mit einem gleichaltrig. Handwerker sich wieder glücklich zu **verheiraten.** Offert. unt. Nr. B14967 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Auslandsdeutscher, frz. Sprache mächtig, **mit Kapital, sucht Beteiligung an industriellen Unternehmungen. Auto-Branche bevorzugt.** Angeb. unt. Nr. B22874 an die „Bad. Presse".

Holzhändler mit guten Beziehungen zu Abnehmerkreisen sucht kapitalkräftigen **Teilhaber.** Näher. durch Mittelbad. Handels-Gesellsch., Karlstraße 31. Tel. 3288. B14957

22–25000 Mk. auf II. Hypothek sofort geg. hoh. Zins **gesucht.** Angebote unter B23016 an die „Bad. Presse".

Fliegerbund Karlsruhe.

Zeitgemäßer, hochinteressanter

Vortrag.

Montag, den 19. Juni, im Saale der Kleinkunstbühne „Rotes Haus". Beginn 8 Uhr abds.

Redner: Freiherr von Kunßendorff, Fliegerleutnant a. D. 8575

Meine Erlebnisse in der franz. Kriegsgefangenschaft

Platzbestellung Tel. 4690. Eintritt 5—10 Mk.

F.C. „Olympia" 1908.

Samstag, 17. Juni 1922, abends 8 Uhs ab, im „Saalbau", Gottesauerstraße

Tanz-Unterhaltung

wozu wir die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen und Gönner unseres Vereins freundlichst einladen. 8569

Voranzeige! Samstag, 1. Juli 1922, abends 8 Uhr, **Generalversammlung** (Krone).

Männer-Gesangverein Sängerkranz, Karlsruhe.

Sonntag, den 18. Juni d. J.,

Großes Sommer-Nachtfest

mit Konzert, Gesang, humoristisch. Vorträgen, Gabenverlosung und

TANZ

in den sämtl. Räumen der **„Granate"** (einschl. Vorgarten u. Hof) Gottesauerstraße 23 Straßenbahnh. Durl. Tor. Beginn 6 Uhr Ende 1 U.

Wir laden unsere w. Mitglied., Freunde u. Gönner hierzu ergeb. ein. 8572

— Eintritt frei. —

Der Vorstand.

RTV 1846

Nächsten Samstag abend auf uns. Platz

Sommernacht-Fest

mit groß. Programm.

Unsere Mitgl. u. deren Familien-Angehörigen werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Sonntag vormittag **Probeturnen** unserer Teilnehmer an den deutschen **Kampf-Spielen.**

Karlsr. Fußball-Verein e. V. 8557

Schirmherr Prinz Max von Baden.

Samstag, 24. Juni 1922, 8 Uhr, im Kolosseumsaal

Abend-Unterhaltung mit Tanz.

Mitglieder und Angehörige freier Eintritt (Mitgl. Kart. vorz.). Für Einzuführende Karten à 10 M. a. d. Kasse.

F.C. Mühlburg e. V. 8571

Samstag, 17. Juni 1922 Schüler-Mannschaft auf uns. Platze V. f. B.

Sonntag, 18. Juni 1922 auf uns. Platze ½4 Uhr Sp. C.

Freiburg.

3. Mannsch. 2 Uhr gegen Stupferich I.

Junior-Mannsch. 5 Uhr geg. V. f. B.

2. Mannsch. in Neureut zum 14. Stiftungsfest. Mittwoch abend 6 Uhr:

Frankonia auf unserem Platze.

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse.**

F.C. Frankonia E.V. 1905

Geschäftsstelle: Kronenstr. 13. Telefon 5581.

Freitag, 16. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal

Monats-Versammlung.

Samstag, 17. Juni, 6 Uhr (Südsternplatz)

1. Mannsch. - Südstern 1.

Sonntag, 18. Juni, 10 Uhr vorm. (Frankoniaplatz)

Phönix A. H.-Frankonia A. H.

¼4 Uhr: Germania Durlach Schüler gegen Frankonia Schüler, 5 U.: Phönix Jun. geg. Frankonia Jun.

Von 3 Uhr ab:

Platzfest

verbunden mit Preisschießen, Preis-Kegeln, Ballwerf. u. Kinderspielen. Zu sämtlichen Veranstaltungen laden wir unsere Mitglieder u. Gönner des Vereins freundl. ein. 8568

Der Vorstand.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 3. Juli lfd. Js., vormittags 10 Uhr läßt die Gemeinde Höpfingen, Station der Bahn Walldürn—Hardheim, im Rathause hier ihre, durch die Landstraße Heidelberg—Würzburg in einen südöstlichen und einen nordwestlichen Bezirk eingeteilte Gemeindejagd für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1929 öffentlich verpachten.

Die Jagdbezirke umfassen 789 und 724 ha.

Der Entwurf des Jagdvertrags liegt im Rathause zur Einsicht auf. 2054a

Höpfingen, 8. Juni 1922.

Der Gemeinderat: Rohe, Bürgermstr. Sauer, Ratschr.

Wer sucht, der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Möbel, Kleider!! 806 **Versteigerung, Kommissionsverkauf** erl. Ackermann, Auktionat., Karlstr. 37. Tel. 5516.

Flaschen 7576 aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen **D. Turner,** Sofienstr. 65. Telef. 5426

Israelitische Gemeinde.

Hauptsynagoge Kronenst.

Freitag, 16. Juni: Sabbat-Anfang ½8 Uhr.

Samstag, 17. Juni: Morgengottesdienst ½9 Uhr. Predigt ½10 U. (Stadtrabbiner Dr. Kurrein). Jugendgottesdst. 3 Uhr (Rabbiner Dr. Cohn). Sabb.-Ausgang 9¼ U.

An Werktagen: Morg.-Gottesdst 7 U. Abend-Gottesdst. ½8 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft

Freitag, 16. Juni: Sabb.-Anfang 7¼ Uhr.

Samstag, 17. Juni: Morgen-Gottesdienst 7⁰⁰ U. Schülergottesdst. 2¼5 U. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Sabbat-Ausgang 9 U.

An Werktagen: Morgen-Gottesdienst 6¼5 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 7⁰⁰ U.

An- u. Verkauf

ganzer Haushaltungen. Einzelmöbeln, Teppich., Antiquitäten etc. **Uebernahme von Versteigerungen.** 6775

Herm. Guggenheim Markgrafenstraße 25. Telephon 4971

Union-Theater

Ab heute!

Das erstklassige Doppelprogramm!

I.

Der Fuhrmann des Todes

Drama in 6 Akten nach der gleichnamigen Erzählung von Selma Lagerlöf mit **Victor Sjöström** und **Hilda Borgström.**

II. 8588

Die Sklavin des Banditen

Fünf Akte mit **William S. Hart.**

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne

Herrenstr. 11 Telefon 2502

Ab heute bis einschließlich Montag!

Das große Abenteuer-Sittendrama:

Lola, die Apachenbraut

in 6 Akten von **Jane Beß.**

Hauptdarsteller: Sadjah Gezza — Grete Sandheim F. Falkenberg.

Der Riesensäugling

Lustspiel in 2 Akten von S. Berger.

In den Hauptrollen: 8548

Frl. Tschaffon und August Junker der beliebte Münchener Komiker.

Beteiligungen.

Hypotheken zu günstigen Bedingungen — Bilanzen — Revisionen — Steuerberatung.

3792 **Karlsruher Treuhand** Kaiserstr. 201

G. m. b. H. Telefon 1568.

Glöckners Pflaster

(Ringelhardt-Glöcknersches Heil- und Zugpflaster), volkstümliches Heilmittel, ärztlich empfohlen, in den Apotheken zu haben. A572

L. Löffler, Großvertrieb, Nürnberg, Kaulbachstraße 18.

Zu pachten gesucht

Wirtschaft oder Kaffee-Restaurant in Karlsruhe von tücht. kaut. onsf. Wirt. Wirtswohnung wäre event. nicht Bedingung, da solche vorhanden. Angebote unter Nr. B23090 an die „Bad. Presse".

Todes-Anzeige.

Heute abend ½11 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe, herzensgute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wanda Schreiber

geb. Teichgräber

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schreiber.

Karlsruhe, Bischofswerda i. S., Dresden, Leipzig, Berlin, Altona, den 14. Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Juni 1922, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden, doch unerwartet, unsere treue, geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Elise Devrient

geb. Roman

an der Schwelle des 80. Lebensjahres

In tiefer und dankbarer Trauer:

Grete Burgeff, geb. Devrient, Geisenheim (Rheingau).
Marie Luise Devrient.
Karl Devrient, Argentinien.
Anna Voegelin, geb. Devrient.
Lina Niederste-Schee, geb. Devrient, Frankfurt a. M.
Fortuna Irinea Devrient, geb. Llanos.
Hans Niederste-Schee und 12 Enkelkinder.

Karlsruhe, Bunsenstraße 8, part., den 14. Juni 1922.

Die Feuerbestattung ist am Freitag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium dahier. 8578

B14947

Lotte Hertz
Alfred Reichwein
Verlobte
Juni 1922.
Karlstr. 91 II. *Bachstr. 40 b*

Habe mich nach 1½jähriger Assistententätigkeit am Ludw.-Wilhelm-Krankenheim und mehrjähriger Ausbildung an verschiedenen Krankenhäusern in Freiburg und Heidelberg hier als

prakt. Arzt

niedergelassen. B23028

Dr. med. v. Renz

Körnerstraße 20, III.

Sprechstunden: 8—9 Uhr vorm. 2½—4½ Uhr nachm.

Kinderwagen und **Klappwägen** empfiehlt in reichh. Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Hess, Kaiserstraße Nr. 193.

Der Versuch mit meiner *erstkl. Dauerwäsche* erspart Ihnen viel Geld und Aerger. Sie bekommen solche in der vollkommensten Ausführung nur

4696 *Kaiserstrasse 40.*

Der Fall Gehrsdorf.

Roman von Hans Land.

(19. Fortsetzung.)

Gehrsdorf begann seine Rede sofort mit einer Charakteristik des Verbrechens, die so kühn, eigenartig, ja herausfordernd wirkte, daß der Saal auf der Stelle aufhorchte.

Es gäbe gewisse Verletzungen des Stolzes und der Ehre, die der Aufrechte im Augenblick nicht anders als mit einer Tat zu parieren vermöchte. Dabei brauchen diese Verletzungen nicht einmal den in Person und selbst zu treffen, der sie mit dem sofortigen Gegenschlage rächt. Er kann hierzu auch durch die Bedrohung einer dritten Person getrieben werden, eines Menschen, der ihm sehr nahesteht . . . Von dieser Sonderart der Verbrecher, die durch die Untat dessen, an dem das Verbrechen begangen ward, bedingt sind, wolle er vornehmlich reden.

In diesem Sachverhalt und Zusammenhange wird der Titel klar, den ein zeitgenössischer Dichter seiner Seelenstudie gegeben, und der da lautet: „Nicht immer der Mörder — auch der Ermordete ist manchmal schuld."

. . . Als Gehrsdorf dies entwickelt hatte, sah er einen Kahlkopf in der ersten Zuhörerreihe ein heftiges Schütteln vornehmen und auf diese Weise stumme Opposition zum Ausdruck bringen.

Gehrsdorf faßte den Mann ins Auge und erkannte in ihm einen seiner Abteilungsleiter, den Professor Stein, Vorsteher der Abteilung für innere Krankheiten des Städtischen Krankenhauses. Einen seiner persönlichen Gegner, den er lange schon im Verdacht hatte, daß er gegen ihn unter der Aerzteschaft des Krankenhauses wühle.

Ganz unbeirrt durch diese Wahrnehmung fuhr Gehrsdorf in seinen Ausführungen fort.

Es gibt also Taten zu denen selbst der sittlich Hochstehende in Augenblicken erregtester Gegenwehr sich gezwungen sieht.

Gezwungen.

Wir rühren hier an das Problem der Willensfreiheit, das noch immer ungelöst ist.

Nach wie vor stehen wir ihm gegenüber im völligen Dunkel. Kein Seelenkundiger, kein Psychiater, kein Psychologe kann entscheiden, bis zu welcher Grenze jemand für seine Tat verantwortlich ist.

Der Kahlkopf in der ersten Reihe rief jetzt ein lautes „Oho!" in den Saal.

Gehrsdorf warf den Kopf zurück. Sah scharf zu dem Zwischenrufer hin und rief: „Niemand!!!"

Er gab dem Wort größten Nachdruck, indem er auf die Platte des Rednerpultes schlug.

„Kein Mensch in der weiten Welt!"

Es gilt, aus dieser unerschütterlichen Erkenntnis die Schlüsse zu ziehen.

Setzen wir den Fall, ich wäre gezwungen, zur Rettung eines mir nächsten Menschen eine Tat zu vollbringen. Etwa — einen Gewaltmenschen aus dem Wege zu räumen, der ein mir teures Leben bedroht.

Es bleibt im guten wie im bösen kein anderer Ausweg. Ich muß den Schädling ausrotten, wenn ich die Rettungstat vollbringen will.

Ich erwäge den Fall mit allen Sonderumständen vor meinem Gewissen.

Ich bin mit mir darüber im Reinen, bin fest entschlossen, die Tat vor Gott zu verantworten.

Ich vollbringe sie.

„Unerhört!" schrie der Herr in Reihe Eins.

Dieses Mal kam ihm ein Widerhall aus der Tiefe des Saales. Die Zuhörerschaft begann, sich zum Widerspruche zu rüsten. Gehrsdorf achtete nicht darauf.

Er fuhr fort:

„Ich hatte erkannt: die Tat war unvermeidlich.

Auf keine Weise zu umgehen. Sie mußte geschehen.

Selbst wenn ich, durch keine Gründe gerechtfertigt, den günstigsten Fall setze, daß mir die Geschworenen den Freispruch geben, den ich verdiene, so bliebe das Verfahren dennoch für mich selbst und das von mir geschützte Leben von den schrecklichsten Folgen begleitet."

Er hatte das mit erhobener Stimme in den Saal hineingerufen. Eine sehr merkliche Welle des Widerspruchs ging über die Zuhörerschaft hin. Gebärden des Protestes — Kopfschütteln, Achselzucken — ein Murren der Verletztheit. Rufe erhoben sich.

Man schrie: „Unsinn! Unmöglich!

Dann wieder riefen andere: Ruhe! Ausreden lassen!"

Der Lärm legte sich, und Gehrsdorf fuhr unbeirrt fort.

„Ich sehe die Tat als mein an. Verschließe mich völlig in diesem Punkt und gönne niemandem in der Welt den geringsten Einblick in die Sache. Vorausgesetzt, daß kein Unschuldiger für meine Tat leiden muß, von falschem Verdacht belastet. Ist das nicht der Fall, so lehne ich jeden Anteil Dritter an dem Vorgange ab."

Jetzt wurde die Versammlung wild.

Die Menschen waren von den Sitzen aufgesprungen, standen in Gruppen, drängten zum Podium vor, riefen Proteste zu Gehrsdorf hinauf, schwangen die Fäuste gegen ihn. Brüllten zum Präsidentensitze hinauf, der hinter dem Rednerpult sich erhob. Dort oben steckten der Präsident und seine zwei Beisitzer erregt die Köpfe zusammen. Zwanzig, dreißig Herren brüllten hinauf, sie wollten das Wort haben.

Mühsam erzwang die Glocke des Vorsitzenden jetzt Ruhe.

Er sagte: „Meine Damen und Herren, wir haben den Vortragenden bis zu Ende angehört, aber nun ist es an mir, festzustellen, daß in den Annalen unserer Gesellschaft kein Abend wie dieser verzeichnet steht. Es hat nie vordem hier ein Redner in der Art, wie wir es soeben erlebten, gesprochen. Wir haben, dem obersten Gesetz unserer Gemeinschaft getreu, das freie Meinungsäußerung verbürgt, den Redner angehört. Jetzt ist inzwischen ein Antrag bei mir eingegangen, von Herrn Professor Weiß, einem engeren Kollegen des Herrn Vortragenden, unterzeichnet, der mir im Augenblick das Richtige zu treffen scheint.

Ich bringe ihn zur Verlesung.

Die Psychologische Gesellschaft lehnt die Ausführungen des Herrn Gehrsdorf en bloc ab. Sie geht darüber zur Tagesordnung über . . . Versagt ihnen die Aufnahme in das Archiv. Versagt ihnen auch die Ehre einer Debatte, die sie nicht verdient haben. Denn sie sind gänzlich undiskutierbar."

Die Hörer brachen in lärmende Zustimmung aus. Der Saal erdröhnte von Beifallklatschen. Gehrsdorf stand oben am Pult und sah spöttisch auf die Menschen herab.

Der Vorsitzende schwang die Glocke.

„Ich bringe den Antrag Weiß zur Abstimmung!" rief er. „Wer dafür, ist, hebe den Arm!"

Ein Wald von Armen fuhr zur Decke.

Gehrsdorf starrte noch einen Augenblick wie abwesend ins Leere. Dann raffte er seine Papiere zusammen, verließ das Rednerpult und ging gelassenen Schrittes aus dem Saal, in dem es wie von erregten Bienenschwärmen surrte . . .

Gehrsdorf ging wie betäubt aus dem Hause. Konnte diesen stürmischen Verlauf der Sitzung nicht begreifen.

Was hatte die Hörerschaft denn so in Harnisch bringen können?

Er hatte seine Darlegungen ruhig und sachlich gemacht, war nicht im geringsten darauf gefaßt gewesen, mit seinen Ausführungen in ein Wespennest zu stechen.

Fortsetzung folgt

Neue oder gebrauchte
Prismen-Ferngläser
6- oder 8fache Vergrößerung mit Etui zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 8493 an die Exped. der „Badischen Presse".

Auto-Magnet für 4 Cylinder 6/16 P.S. Auto zu kauf. gesucht. Werner. Schützenstr. 55. B23082

Kaufgesuche

Schuh-Geschäft auch mit Haus, bei Barzahlg. zu kauf. gesucht. Offerten unt. Nr. 8528 an die „Bad. Presse".

Weißer Herd auch reparaturbedürftig, zu kauf. ges. Angeb. u. B23018 a. d. Bad. Presse.

Pfannkuch & Co
Teigwaren
Gemüse-Nudeln Pfd. Mk. 15.—
Eier-Nudeln Pfd. Mk. 18.— 8462
½ Pfund-Paket Mk. 10.—
Maccaroni offen Pfd. Mk. 21.—
in Paketen Pfd. Mk. 23.—
½ Pfd. Mk. 11.50
Bruch-Maccaroni Pfd. Mk. 20.—
Suppen-Einlagen Pfd. Mk. 16.—
Als Beilage: Mischobst und Zwetschgen
Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Malergeschäft
Gut eingeführt. Malergeschäft, hier oder ausw., mit Inventar zu kaufen gesucht. Genaue Angebote mit Preis unt. Nr. B23032 an die Bad. Presse.

Beziehbares Landhaus mit Garten von Selbstkäufer in Karlsruhe od. Umgebung zu kaufen gesucht. B23040 Aug. Hilsbach, Dos.

Kassenschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8191 an die Expedit. der „Bad. Presse".

Größerer
Bücher-Schrank
gebraucht, gut erhalten, evtl. dunkel eichen, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 2143a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Ein gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2135a an die „Bad. Presse".

Handwagen zu kaufen gesucht. 8489 Kaiser-Allee 62.

Zu verkaufen

Fabrik
Strecke Bruchsal-Heidelberg, 200 qm Fabrik-Räume, Schuppen, Remisen rc., 3stöck. Wohnhaus, Wasserkraft 8 PS. elektr. Licht und Kraft, Garten Größe 9ar, sofort beziehb. zu verkaufen. Preis 550 000 M, Masch. können miterworben werden. Offerten unt. Nr. 8529 an die „Bad. Presse".

Glänzende Existenz!
Gärtnerei mit Brutanstalt bei München, Wohnhaus 8 Zim., Küche, 8 Stallg., 3 Treibhäuser mit Heizanlage, Geflügelhof mit Brutanlage, 9 Tagwerk Gartenl. m. Begießungsanlage, 8 Tgwk. Aecker, ½ Tgwk. Baupl., 1½ Tgwk. Wiesen, leb. u. tot. Inv., 350 Beetfenster, 400 Deckbretter, laufend. Wasser, Pumpanl. elektr. Licht u. Kraft, sofort beziehb., zu verkaufen. Preis 1 200 000 M, Anz. 700 000 M. Offerten unt. Nr. 8530 an die „Bad. Presse".

Haus
Südweststadt, Bahnhofsnähe, modern. elektr. Licht, Parkett, 2 Wohnungen auf jedem Stock. Preis 450 000 Mark. Angebote unt. Nr. 8574 an die „Bad. Presse".

Bau-Geschäfte
Eine neue Zement-Falzziegel-Maschine mit sämtlichem Zubehör, billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 2149a an die „Bad. Presse".

Fabrikanwesen
bei Schwetzingen, Villen, Landhäuser, Häuser hier und allerorts zu verkaufen, teils beziehbar, sowie Wohnungstausch hier und allerorts, vermittelt schnellstens
Südd. Liegenschafts- und Finanz-Büro
Friedrich Schweickert
Kaiserstraße Nr. 42, Telefon 1765.

3stöckiges Geschäfts-Haus
i. Stadt a. Bodensee m. schönem Ladenlokal, Magazin, m. 8 Zimmer u. Zubeh., Hofraum, elekt. Licht u. Wasser. — Preis: M 200 000.—. Objekt sof. beziehb. Weitere Auskunft erteil. unt. Nr. 2634/13 u. Beifügung d. Rückporto
Gebr. Gänswein
Kommanditgesellschaft
Konstanz A92
Rosgartenstr. 36.
Telef. 778/779.

Zu verkaufen
Haus mit gutgehender Bäckerei, Nähe Bahnhof, in 4 Wochen beziehbar. Das Objekt ist noch neu und wird sehr preiswert abgegeben. 8452
Adolf Linder
Kaiserallee 67. Tel. 2508.
Straßenbahnhaltestelle Yorkstraße.

Häuser
und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 7221 M. Busam, Herrenstr. 38

Zu verkaufen:
Durlach-Villa
auf dem Turmberg mit 3 Morgen Feld, mit ca. 70 Obstbäumen u. etwas Wald. Der größte Teil des Anwesens ist umzäunt. Telephon 2598.
Adolf Linder.
Kaiser-Allee 67 (Haltestelle d. Elektr. Straßenbahn Yorkstraße). 8453

2 Bettstellen m. Rost
zu verkaufen. 8567 Sternbergstr. 1. II.

Bettstellen
2 neue, massiv eichene Bettstellen, nur prima Arbeit von Möbelschreinerei billigst abzugeben. Auskunft u. Nr. B23098 in der „Bad. Presse".

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Motorräder N.S.U. 2 Gänge Leerlauf, zu verkaufen. B22974 Viktoriastr. 1 u. 3.

Fahrrad billig zu verkauf. B11873 Werderstr. 59, Hof.

Prima Existenz!
Gut eingeführtes Geschäft am hiesigen Platze mit nachweisbarem monatlich. Reinnettoverdienst von M 20 000.— ist bes. Umstände halber zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in frequentester Lage der Stadt. Preis M 250 000.— einschl. Mobiliar. Das Geschäft ist für jedermann geeignet. Anfragen u. Nr. 8315 an die „Badische Presse".

Für Baugeschäfte
Gerüst-Bindestricke aus Drahtseil, mit beiderseitig. Schlaufen und Kettenenden, in größerem Quantum billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 2188a an d. Agentur der „Bad. Presse" in Rastatt.

Auto-Spitzkühler (Messing), wie neu, 60×52 gegen kleineres zu tauschen oder zu verkf. Werner, Schützenstr. 55.

Herrenrad wie neu, sow. gebrauchte v. 1700 M an zu verkaufen. B17600 Yorkstr. 12, I. Hof.

Schön. Fahrrad 2000 M, Mädch.-u.D.-Rad 2500 M, Fahrradgummi preisw. zu verkf. Schützenstr. 55.

1 Holztreppe, 1 Schreibstehpult, 1 kl. Eiskasten, versch. Wurstrechen 1 dreiarmig. Leuchter zu verkaufen. B23086 Karlstraße 12. 2. St.

Tafelklaviere
„Schiedmayer", 2 Stück, reparaturfrei, empfiehlt Musikhaus Weiß, Durlach, Hauptstr. 51.

Harmonium (Mannborg), wenig gespielt, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 2139a in der „Bad. Presse".

Grammophon mit mod. Tanzplatten wegen Abreise (Ausland) bill. zu verk. Leopoldstr. 15. II. B11962

Gebr. Herd preisw. zu verk. Anzusehen Freitag vormittag zw. 8 u. 12 Uhr Werderstraße 87. 3. St. r. B23070

3löch. Gasherd zu verkaufen. B14969 Anzuseh. von 8—1 Uhr. Keller, Kaiserstr. 122. IV.

Emailleherd sowie Gasherd, neu, bill. zu verkauf. Hardtstr. 28. Anzuseh. von 2—6. 8149

Gute, gebr. Herde billig zu verkf. B21578 Sommerstraße 30.

Guterhalt. Kachelofen preiswert zu verkaufen. B23038 Werderstr. 59, I.

Ein blaugestr. Anzug für mittl. Fig. zu verk. B23048 Leopoldstr. 17. III.

Bereits neuer Anzug für mittl. Figur zu verk. Anzus. Wilhelmstr. 2, IV.

Rassenhunde!
1 Koppel Barsois (russ. Windhunde) erstkl. Vollblut Verchino Asmodan Kinder.
1 Koppel Greyhound's (engl. Rennhunde) bester englisch. Championblut, prächtige, gleiche Koppel.
1 Greyhound, goldgelb, schwarz. Maske.
1 Koppel Boxer, prämiert
1 Deutsch.-Schäferhund Rüde eingetragen sowie einige Teckel, Terrier, Rottweiler.
Vorführung hier. Verkauf an seriöse Herrschaften. 2155a
Hundesporthaus Stolze, Rastatt, Roßistraße 2, Ecke Schiffstraße.

Schreibmaschine Einbau-Motor vollst. Betten, hat billig zu verkaufen. 8592 Ackermann, Karlstr. 37

Büromöbel
prima Qualität, solange Vorrat reicht, sehr preiswert zu verkaufen. 8514
Hoff, Waldstraße 6. Telephon 5141.

Neue Schreibmaschine Büro-, m. Tabulator nur 9500 M. 11837 Beiler, Waldstr. 66.

Offene Stellen

Tüchtige
Privat-Sekretärin
welche Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, baldigst gesucht, eventuell auch Halbtagsstellung. Offerten unter Nr. 2148a an die „Bad. Presse" erbeten.

Wir suchen für unsere Damenkonfektion eine tüchtige
erste Verkäuferin
und reflektieren auf angenehmes Aeußere und gute Figur. Angebote mit Bild und Gehalts-Ansprüchen an 2154a
Gebrüder Bloch, „zum Merkur", Bühl-Baden in Baden.

Gesucht tüchtig., zuverlässiges Zimmermädchen auf 1. Juli. Anmeldungen zwischen 2 u. 4 Uhr B14979 Stefanienstr. 36.

Unabhängige Frau od. Mädchen, welch. kochen u. die Hausarbeiten verrichten kann, tagsüber gesucht. Vorzustell. zw. 2—3 u. 7—8 Uhr. B14891 Fasanenstr. 11. II., r.

Suche auf 1. Juli tüchtiges, kath. 2140a
Mädchen
als Stütze für Kinder u. Haushalt, sowie auf 15. Juli zwei fleißige Mädchen für Zimmer u. Beihilfe in der Küche. Lohn monatlich 4—500 M nebst Reisevergütung. Offert. an Paul Blank, Hotel „Krone", Lahr.

Mädchen
nicht unter 16 Jahren, welche im Nähen bewandert sind, für meine Kragenfabrik gesucht. 8182
Wäscherei Schorpp, Kaiserallee 37.

Gesucht pünktliches
Kindermädchen
zu 3jährigem Jungen für einige Stunden täglich. Frau Schubert, Notwohnung: Scheffelstraße 45. 8590

Tüchtig., gewandtes
Zimmermädch.
oder einfache Stütze nach Mannheim gesucht. Näh. Kriegsst. 148, II. B22961

Mädchen bei guter Behandl. auf 1. Juli ges. B22950 Karlfriedrichstr. 24, 3 Tr.

Sofort tücht. **Mädchen** in kl. Haushalt gesucht. B23026 Durl.-Allee 4, II. r

Gesucht tücht., ordentl. **Mädchen** das kochen kann, per sofort oder 1. Juli. Kimmich, Leopoldstr. 2 b. B2301

General-Vertretung!
Bek. Münchner Firma vergibt den Alleinvertrieb einer ges. gesch. und konkurrenzl. Sache an 1—2 organis.-fähige Herrn oder Damen, bei einem Monatseinkommen v. 15—20 Mille für den Anfang. Jeder ehem. Frontkämpfer ist Käufer. Vertrieb dch. Untervertreter. Selbständ. Ia. Exist. Als Betriebskapital u. f. Lager sind 20—40 Mille notwendig. Näh. Freitag 10—12 u. 4—7 Uhr bei Hrn. Hafner, Hotel Rotes Haus, Waldstr. 2. B11996

Kalkulator
(gelernter Eisenhändler)
von größerem Unternehmen im südlichen Westfalen, zu möglichst sofortigem Eintritt
gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angaben des frühesten Eintritts unter Nr. 2118a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Hiesiges großes Fabrik-Geschäft sucht zum baldigen Eintritt
tüchtig., flotten Korrespondenten
Es wollen sich nur selbständig arbeitende Herren melden, welche in der Lage sind, eine große Korrespondenz nach kurzen Direktiven zu erledigen. Angebote unt. Nr. 8540 an die „Bad. Presse" erb.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:
Mehrere tüchtige Dreher, Maschinenarbeiter (Bohrer, Fräser, Schleifer), **sowie einige Wagensattler.**
Den Leuten der Nachtschicht ist Gelegenheit geboten, per Kraftwagen bis Rastatt zu kommen.
Benzwerke Gaggenau
Gaggenau i. Murgtal. A984

Gesucht zu sofortigem Eintritt kräftiges
Mädchen
fürs Haus bei sehr guter Bezahlung. Auch kann daselbst ein Sohn achtbarer Eltern als
Kochlehrling
bei guter Behandlung eintreten. Angeb. unter 2152a an die Bad. Presse.

Jüngeres Mädchen für tagsüber im Haush. u. zu kl. Kinde gesucht. B23084 Körnerstr. 8. III.

Gesunde Amme oder Frau, welche ein Kind mitstillen kann, gesucht. Vorzustellen 8566 Händelstr. 24. II.

Zuarbeiterinnen u. Arbeiterinnen b. höchst. Lohn sofort gesucht. Damenschneiderei Fr. Jahn Herrenstr. 60. B14883

Einlegerin für Buchdruck gesucht. Druckerei-Gesellschaft Durlach. 2137a

Saubere und zuverläss. Frau für Samstags zum Putzen, sowie alle 5 Woch. zum Waschen gesucht. Zu erfrag. Adlerstr. 10. B11971

Ordentliche Wasch- u. Putzfrau in Mühlburg gesucht. Riedinger, Glückstraße 17. B14977

Kaufm. Büro sucht nettes, intellig.
Lehrmädchen
aus gut. Familie v. sof. Angeb. unter B23014 an die „Bad. Presse".

Mädchen für Bügelabteilung sof. gesucht. Kaiser-Allee 37. Dampfwaschanst. Schorpp.

Zuverlässiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei gutem Lohn u. Verpflegung ges. L. Weisenrieder, Hotel Müller, Kreuzstr. 19. B23044

Tüchtiges **Mädchen** für kl. Haushalt zu baldigem Eintritt gesucht. Näheres bei Guggenheim, Markgrafenstr. 25, Laden. 8563

Tochter aus achtbarer Familie findet z. gründl. Erlernung der Hausarbeiten freundliche Aufnahme in einem schöngelegenen Landpfarrhaus. Ang. u. 2150a a. d. B. P.

Stellengesuche

Als Verwalter
Magazinier, Expedient o. Platzmeister sucht sich ein durchaus zuverlässiger, geschäftsgew. Angestellter auf 1. Juli d. J. od. evt. auch später zu verändern. Hauptbedingung sichere Existenz. Angebote unter Nr. B22920 an die Badische Presse.

Buchhalterin-Kassiererin m. langjähr. Tätigk. sucht **Vertrauensstellung** v. 1. Juli. (Buchhaltung, Lohnbuchhaltung, Kasse oder Statistik.) Angebote unter Nr. B22702 an die „Badische Presse".

Jüng. Kontoristin sucht passende Stellung, evtl. auch auswärts. Angeb. unt. Nr. B23058 an die „Bad. Presse" erb.

Lehrstelle auf kaufm. Büro für talent. Mädchen m. schöner Schrift und gut. Schulzeugnissen ges. Off. u. B22220 an d. „Bad. Presse".

Fräulein sucht **Kochlehrstelle** in Weinrest. od. Hotel. Angeb. u. Nr. 8589 an die „Bad. Presse" erbet.

Schuhwaren
7290
Besonders vorteilhafter Einkauf.
Ich führe nur Qualitätswaren.
Schuhhaus Haller, Kaiserstraße 60

Zu vermieten

In herrlich gelegener Gegend des Schwarzwaldes (Luftkurort mit Kiefernadelbad) ist
Wohnung mit Pension
zu vergeb. Evtl. könnte alleinstehende, ält. Dame auf Lebenszeit liebevolle Aufnahme finden gegen eine einmalige Abfind.-Summe. Eilangebote u. Nr. 8494 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gut möbl. Zimmer an solides Fräulein, sofort zu verm. Zähringerstr. 62, 2. Stock. r. B23068

Elegant möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Telefon und guter Pension an nur bess. Herrn zu verm. 8591 Seminarstr. 6. pt.

Waldstr. 71, 3. St., gut möbl. Zimmer, elektr. L., gute Pension, 1—2 Bett., sof. zu vermieten. 8587

Mietgesuche

Laden für reell eingerichtet. Geschäft zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. B23036 an die „Bad. Presse".

Aus dem besetzt. Gebiet ausgezogene Beamtenfam. sucht sofort gegen Höchstbezahlung 1 bis 2 möbl. Zimmer (2 Betten) mit Kochgelegenheit. Frau würde Hausarbeit übernehmen. Gefl. Angebote unter Nr. 8523 an die Badische Presse erbeten.

Elegant möbliert. Zimmer mit separ. Eingang sucht Herr. Angebote unter Nr. B22896 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer per sof. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B22906 an die Badische Presse.

Ich suche für meinen Sohn (Primaner) sofort **Pension** in guter Familie. 2115a Dr. Bandelier Schömberg b. Wildbad.

2 möbl. Schlafzimmer mögl. mit Kochgelegenheit in nur best. Hause per sofort gesucht. Angebote unter B22826 an die „Bad. Presse".

Verh., höh. Beamter sucht 2 bis 3 Zimmer (möbl. od. unmöbl.) mit Küche od. Küchenbenützg. Zuschr. unt. Nr. B23022 an die „Bad. Presse".

Student sucht Zimmer mit Kaffee in gut. Hause. Angeb. unt. Nr. B23052 an die „Bad. Presse".

Arzt sucht sof. möbl. **Schlafzimmer** mögl. Zentrum d. Stadt. Angebote unter B23054 an die „Bad. Presse".

Junge Dame (Bankbeamtin) sucht für mögl. sofort freundlich **möbliertes Zimmer** in gutem Hause. Angebote unter Nr. B23064 an die „Bad. Presse".

3 möbl. Zimmer mit Küchenbenützung gesucht. Gefl. Angeb. unt. B23096 an die Bad. Pr.

Fräulein sucht möbl. Zimmer, möglichst mit Pension, sofort oder 1. Juli. Gefl. Angebote unter Nr. B23060 an die „Badische Presse" erbet.

Kunstgewerblerin sucht zum 1. Juli **Zimmer** in schöner Lage. Gefl. Ang. u. Nr. B23092 an die „Bad. Presse".

Pfannkuch & Co
Marmeladen
Gemischte Marmelade Pfd. Mk. 10.50
Frischobst-Marmelade Pfd. Mk. 13.00
Vierfrucht-Marmelade Pfd. Mk. 13.00
Zwetschgen-Marmelade Pfd. Mk. 14.00
Himbeer mit Apfel Pfd. Mk. 16.00
Erdbeer mit Apfel Pfd. Mk. 16.00 8463
Apfel-Gelee Pfd. Mk. 18.00
Orangen-Marmelade Pfd. Mk. 18.00
Helvetia und andere Confituren
Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

16. Juni — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 273

Die Möglichkeit der Einziehung alter deutscher Forderungen in der Schweiz.

Längst verloren gegebene Forderungen in der Schweiz sind noch zu retten, wenn nachstehende Winke, die Rechtsanwalt Arthur Schneider-Bern als Präsident einer zentralen schweizerischen Kreditschutzorganisation gibt, befolgt werden. Man nimmt allgemein an, es lohne sich nicht mehr, ältere Forderungen in Markwährung in der Schweiz beizutreiben, weil ja die Anwaltskosten vom Gegner nicht zu erstatten sind und im Falle mangelnden Erfolges bei dem heutigen Kurs dem Anwalt mehr zu vergüten ist, als die ganze Schuld in Mark beträgt. Dieser Irrtum ist der Anlaß, daß noch manche Million Mark an Forderungen in der Schweiz aussteht, die man preisgeben will.

Man beachte folgendes: Das schweizerische Bundesgericht hat in verschiedenen, auch in ganz neuen Entscheidungen festgestellt, daß der Schuldner, der mit Zahlung einer in Mark ausgedrückten Geldschuld im Verzuge ist, für die zwischen der Fälligkeit und Zahlung eingetretene Kursdifferenz haftbar ist. Man kann also heute von seinem Schweizer Schuldner die Zahlung desjenigen Frankenbetrages verlangen, der sich ergibt aus der Umrechnung der Markschuld zum Kurse des Fälligkeitstages der Schuld, also in vielen Fällen 1914/15 mit dem Kurse 1 Mark — 1,25 Fr. Man würde also für 100 Mark alte Schuld 260 Fr. und Verzugszinsen einziehen können und evtl. seit 1914 somit ca. 1350 Fr. und zum heutigen Kurse ca. 70—75 000 Papiermark für die alte Goldmarkschuld lösen.

Handelt es sich um Wechselschulden, für die 6 Proz. Verzugszinsen zu rechnen sind, so würden auch die Protestkosten hinzukommen. Wenn nun aber die Wechselforderung mangels jeweiliger Unterbrechung der Verjährung nach Art. 162 des Obligationsrechts verjährt ist, so ist doch noch erfolgreich vorzugehen, wenn es sich um ein zugrunde liegendes Kaufgeschäft handelt, weil durch den Kaufvertrag eine Kaufpreisforderung erworben ist, die der Schuldner getilgt hätte, wenn der Wechsel eingelöst wäre und Kaufpreisforderungen unter Kaufleuten nach 127O.R. erst in 10 Jahren verjähren. Schließlich kann der Rechtsanwalt auch prüfen, ob nicht an Stelle des ordentlichen Verfahrens das einfachere Rechtsmittel der provisorischen Rechtsöffnung verwendbar ist, denn nach einem neuen Entscheid des bernischen Appellationshofes sind hierbei Rechtsöffnungstitel in ausländischer Währung zulässig. In einem einfachen Schuldanerkenntnis in der Korrespondenz kann schon ein Rechtsöffnungstitel liegen. Es empfiehlt sich daher für jeden Gläubiger, der noch Forderungen in der Schweiz hat, obiges zu beachten.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Gärungslose Früchteverwertungsindustrie. Die zahlreichen in den letzten Jahren entstandenen Unternehmungen zur Herstellung alkoholfreier Weine und naturreiner unvergorener Getränke, haben sich in einer Versammlung ihrer Vertreter in Stuttgart zu einem Verband vereinigt. Sitz des Verbandes ist Karlsruhe. Zum Vorsitzenden wurde J. Grein-Karlsruhe gewählt. Dem Vorstand zur Seite steht ein aus den Vertretern der größten Betriebe gewählter Verwaltungsrat. Zweck des Verbandes ist die Förderung der gärungslosen Früchteverwertung und die Wahrung gemeinschaftlicher Interessen. Einen Hauptteil der Produktion aller vertretenen Betriebe bildet die Herstellung hochwertigster, naturreiner, unvergorener Beeren- und Traubenweine. Die der Herstellung alkoholfreier Weine bisher entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten können als überwunden gelten. Die nach der neueren Schule errichteten Betriebe stellen bereits seit langem hochwertige Produkte her, welche frei von jeglichem Beigeschmack (Koch- und Metallgeschmack oder dgl.) das Aroma der frischen Frucht unmittelbar erhalten.

b. **Zellstoffabrik Waldhof-Mannheim.** Die Gesellschaft erzielte im vergangenen Geschäftsjahre einen Brutto-Gewinn von 37,91 (24,78) Millionen Mark, aus dem sich nach Abschreibung von 5,32 (5,02) Millionen Mark und Zuweisung von 15 (5) Millionen Mark an das Werkerhaltungskonto ein Reingewinn in Höhe von 18,58 (10,84) Mill Mark erübrigt. Daraus werden der neugeschaffenen Arbeiter- und Beamtenpensionskasse 1 Mill. Mark und dem Stiftungsfonds 2 (1) Mill. Mark zugewiesen. Die Dividende beträgt 30 Proz. Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres wiesen einen flotten Geschäftsgang auf, sodaß auch für dieses Jahr mit einem guten Abschluß zu rechnen ist. Für die in Rußland erlittenen Schäden erhielt die Gesellschaft vorläufig einen Ersatz in Höhe von 29 595 000 Mark teils in bar und teils in Schatzwechseln. Die eigentliche Vorentschädigung stellte sich aber nach dem Kostenanschlag viel höher, und zwar wären noch 14 884 300 Mark mehr zu bezahlen gewesen. Die erste Instanz beanstandete aber die Summe, jedoch sprach die zweite Instanz der Gesellschaft die verlangte Summe zu. Gegen diese Entscheidung hat aber der Reichskommissar Berufung eingelegt, sodaß die Frage endgültig von dem Reichswirtschaftsgericht entschieden werden wird.

b. **Weiß u. Schwarzmann, G. m. b. H., in Mannheim-Neckarau.** Gegenstand des mit einem Stammkapital von 450 000 M gegründeten Unternehmens ist der Großhandel in Häuten und Fellen, sowie chemischen Artikeln. Als Geschäftsführer wurden Rudolf Weiß und Julius Schwarzmann, beide in Mannheim, bestellt.

b. **Rheinische Papiermanufaktur Hermann Krebs A.-G. in Mannheim.** Zweck des mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark gegründeten Unternehmens ist der Vertrieb von Papierfabrikaten aller Art. Das Grundkapital wurde von den Gründern vollständig gezeichnet. Dem ersten Aufsichtsrat gehören Karl Rosenfeld, Kaufmann Julius Hellmann, Rechtsanwalt Dr. Isidor Rosenfeld, in Mannheim, und Rechtsanwalt Dr. Bruno Stern in Würzburg an, die sämtlich Mitbegründer sind. Als Gründer sind ferner noch Gerichtsassessor Dr. Hermann Rosenfeld-Mannheim und die Rheinische Papiermanufaktur, offene Handelsgesellschaft Hermann Krebs in Mannheim genannt.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik A.-G. Friedrichsfeld. Wie nach den „Heidelb. N. Nachr." verlautet, finden Verhandlungen wegen einer Interessengemeinschaft auf dem Gebiet der Fabrikation von Kanalisationsröhren und chemisch-technischen Gefäßen zwischen der Deutschen Steinzeugwarenfabrik in Friedrichsfeld und dem gleichartigen Betrieb der Deutschen Ton- und Steinzeugwaren A.-G. in Charlottenburg statt.

b. **Die Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M.** errichtete in Mannheim eine Niederlassung

b. **Hohenzoll. Landesbahn A.-G. in Sigmaringen.** Die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres 1921 weist keinen Reingewinn aus, so daß die Aktien dividendenlos bleiben. Die Gewinnvorträge der vergangenen Jahre in Höhe von 31 676 M wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 9 103 000 M.

n. **Enzinger Werke A.-G., Worms.** Die Generalversammlung genehmigte die beantragte Verteilung des Reingewinns, die Erhöhung der festen Vergütung für Aufsichtsrat und dessen Vorsitzenden gegen geringe Minderheiten. Dann kam der Punkt „Kapitalserhöhung" zur Beratung. Vorgeschlagen war von der Verwaltung, das Aktienkapital um 4 Mill. M zu erhöhen durch Ausgabe von 2 Mill. M Stammaktien an die Aktionäre im Verhältnis von 2:3 zum Kurse von 300%, 500 000 M Vorzugsaktien an die derzeitigen Vorzugsaktieninhaber zum gleichen Kurse, 500 000 M Aktien an die Verwaltung zur Verteilung an Organe der Gesellschaft und die restlichen 1 Million Aktien an ein Bankenkonsortium, das diese Aktien im Interesse der Gesellschaft bestmöglichst verwerten sollte. Gegen diese Art von Verteilung setzte gleich deren Bekanntwerden eine Opposition unter der Führung der Bankfirma Laband, Stiel & Co. in Berlin ein. Vor Eröffnung der Versammlung zog sich die Verwaltung nochmals zu einer Besprechung unter Zuziehung des Bankiers Laband zurück, um mit der Opposition zu einer Verständigung zu kommen. In der Verhandlung wurde dann von Bankdirektor Kottow von der Süddeutschen Diskontogesellschaft Mannheim der Antrag eingebracht, für die Vorzugsaktien die Bestimmung aufzuheben, wonach diese nach dem 31. Januar 1931 in Stammaktien umgewandelt oder zurückgezahlt werden können und ihr Stimmrecht von einer auf drei Stimmen zu erhöhen, ferner das Aktienkapital um 4 Mill. M zu erhöhen, davon 3 Mill. M den Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 300% zum Bezuge anzubieten, 750 Stück an ein Bankkonsortium zu 270% zur bestmöglichen Verwertung zu überlassen und weitere 250 Stück den Organen der Gesellschaft nicht unter 300% zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag fand die Unterstützung der von Bankier Laband geführten Opposition nach längerer Debatte bei gemeinsamer Abstimmung mit großer Mehrheit, bei getrennter Abstimmung einstimmig durch die Vorzugsaktieninhaber. Aktionär Leopold Prowe (Bonn) meldete gegen die Beschlüsse Protest an. Anstelle des ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Alfred Weinschenk von dem Bankhaus Baß & Herz in Frankfurt a. M. wurde dessen Sohn Hans Weinschenk in den Aufsichtsrat gewählt.

b. **Zuckerfabrik Offstein bei Worms.** Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zum Bezuge der neuen aus der Kapitalserhöhung vom 23. Mai ds. J. stammenden Aktien auf, von denen 7,025 Mill. M den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 150% in der Zeit vom 12. bis 26. Juni ds. J. angeboten werden.

*

b. **Südeuropäische Handelsaktiengesellschaft in München.** Das erste neun Monate umfassende Geschäftsjahr der Gesellschaft ergab nach der Bilanz 507 548 M Einnahmen, denen die Unkosten mit 386 804 M gegenüberstehen, so daß sich ein Reingewinn von 120 744 M ergibt. Davon werden der auf 20. Juni einberufenen Generalversammlung 95 000 M als Zuweisungen für Einrichtungs- und Organisationskonto und für die gesetzlichen Rücklagen 10 000 M vorgeschlagen. Der Rest von 15 744 M wird auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Gewinnverteilung findet nicht statt. Die Bilanz weist das Einrichtungs- und Organisationskonto mit 169 267 M, das Sortenkonto mit 136 430 M, die Warenvorräte mit 33 831 M, die Kasse mit 13 238 M und die Konto-Korrentschuldner mit 1,56 Mill. M aus, während die Gläubiger mit 773 552 M bei einem Aktienkapital von 1 Mill. M zu Buch stehen. Das nicht besonders günstige Resultat leitet sich, wie man uns mitteilt, daraus her, daß der von ihr betriebene Auslandshandel infolge der allgemeinen unsicheren Lage in der Ukraine und Rumänien noch nicht den entsprechenden Umfang annehmen kann.

nd **J. N. Eberle u. Co. A.-G., Uhrfedernfabrik in Augsburg,** beantragen eine Kapitalserhöhung um 10 auf 22 Mill. Stammaktien und um 1 auf 2 Mill. künftighin einheitliche 10stimmige 6proz. Vorzugsaktien.

— **Die Diskontogesellschaft Berlin** bringt 20 (16) Prozent Dividende in Vorschlag.

Essener Kreditanstalt, Essen (Ruhr). Die Zulassung von 100 Mill Mk. neuen Aktien und zwar je 50 Mill Mk. mit voller, bezw. mit ¾ Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1922 der Gesellschaft zur Berliner Börse ist genehmigt

Neugründung. Unter der Firma „Natan-Verfahren G. m. b. H, Hamburg" wurde eine G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 2 Mill. Mk. gegründet, deren Zweck die Verwertung des Natan-Bierherstellungsverfahrens ist.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Der deutsche Zuckerrübenstand. Die Verarbeitung von Rüben auf Zucker in Deutschland hat gegen die beiden Vorjahre eine erfreuliche Steigerung erfahren, und zwar betrug sie 151 gegen 131 und 93 Millionen Zentner in den beiden Vorjahren.

Wein

Vom Weinmarkt.

Man schreibt uns: Die große Flaschennot hat den Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine zu einer nochmaligen Vorstellung an das Reichswirtschaftsministerium veranlaßt. Es wird darin unter Hinweis auf die Ablehnung des früheren Ersuchens und Erlassung eines Flaschenausfuhrverbots das mit dem geringen Prozentsatz der Ausfuhr von Weinflaschen überhaupt und dem vollständigen Fehlen des Exportes von Rhein- und Moselweinflaschen begründet wurde, angefragt, ob nicht die in Weinhändlerkreisen kursierende Vermutung zutreffe, daß größere Mengen gebrauchter Flaschen zur Ausfuhr gelangen, die bei der heutigen Knappheit an Flaschen vom Weinhandel ebenfalls sehr gesucht sind. Zutreffenden Falles wird um eine Verfügung gebeten, daß auch für gebrauchte Flaschen Ausfuhrgenehmigungen nicht mehr erteilt werden dürfen. Gleichzeitig ist der genannte Bund an den Verband der Flaschenfabrikanten mit der Bitte herangetreten, alles zu tun, um dem jetzigen Mangel an Flaschen abzuhelfen und dafür zu sorgen, daß durch Vermehrung der Erzeugung, insbesondere also durch Inbetriebnahme neuer Oefen auch der kommende Bedarf reichlicher als seit langer Zeit befriedigt werden könne.

Unter Berücksichtigung der heutigen Faßpreise hat der Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine die am 6. September 1919 festgesetzten Faßleihgebühren verdoppelt. Vom 31. Tage der Absendung des Weines ab, wobei das Datum des Abgangsstempels auf dem Frachtbrief maßgebend ist, bis zum 60. Tage werden pro Tag für das Stück — oder Fuderfaß 4 M, für das Halbstück- oder Halbfuderfaß 2 M, für das Viertelstück- oder Viertelfuderfaß 1 M, für das Oxhoft, Doppelhekto- oder Ohmfaß 0,60 M, für das Hekto- oder Halbohmfaß 0,40 M und für kleinere Gebinde 0,20 M Leihgebühr berechnet, die sich vom 61. bis zum 90. Tage auf das Doppelte, vom 91. bis 120. Tag auf das Dreifache dieser Sätze erhöht, während nach dem 120. Tag der Abnehmer zum Ersatz des Wertes des Fasses, zuzüglich der aufgelaufenen Leihgebühr verpflichtet ist.

Die Vereinigung deutscher Handelsvertreter für Wein und Spirituosen hält demnächst den 5. deutschen Vertretertag mit einer interessanten Tagesordnung ab. Es werden auf dieser Versammlung der Weinbeirat und seine Aufgaben, die wirtschaftliche Lage der Handelsvertreter des Wein- und Spirituosengeschäftszweiges, Ein- und Ausfuhrfragen, die neuen Steuergesetze und ihre Folgen für das Wein- und Spirituosenfach sowie Schaumweinfragen einer gründlichen Erörterung unterzogen werden. Im Weinverkehr absorbieren die fortgesetzt noch stattfindenden Weinversteigerungen in den Hauptweingebieten größten Teils das Interesse des Weinhandels.

*

— **Preiserhöhungen.** Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Kreis für Weißmehl Spezial 0 auf 2110 M pro Doppelzentner heraufgesetzt und folgt jetzt mit einer weiteren Erhöhung von 2185 M pro Doppelzentner. — Der Verband Deutscher Buchbindereibesitzer hat einen Preisaufschlag für Juni von 30 Proz. beschlossen. — Die deutschen Eisenofen-Fabriken haben den Verkaufspreis um 10 Proz. erhöht. — Die Handelsschrauben-Vereinigung hat mit sofortiger Wirkung die Aufschläge auf die Preise für Maschinen- und Stellschrauben auf 4700—5200 Proz., für Schloßschrauben, Hütchen, Wagenbau sowie Pflugschrauben auf 5300—5600 Proz., Schlüsselschrauben auf 4500 bis 4800 Proz. und für Muttern auf 6400 Proz. erhöht. Die letzte Preisänderung erfolgte im April d. J.

Notierungen der Berliner Börse vom 14. Juni.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Accumulat.	1019.—	1015.—	DynamitTrust	685.—	655.—	LöweWerkzg.	825.—	—.—
Adler, Kleyer	499.—	476.—	Elberf. Farbf.	673.50	673.50	Lothr.Zement	720.—	695.—
Alexanderw.	450.—	462.—	Eschw.Bergw	874.75	870.—	Mannesmann	1220.—	1196.—
A. E. G.	693.—	668.—	Feldm. Papier	770.—	705.—	Ober-Eisenb.	910.—	875.—
Aluminium	—.—	—.—	Felten&Guill.	795.—	770.—	„ Eisen-Ind.	675.—	637.50
Anglo C. G.	1325.—	1705.—	Filt. Ma. Enz.	1998.—	2025.—	„ Kokswerk.	1415.—	1380.—
Augsbg. N.M.	987.—	940.—	GaggenauEis.	—.—	810.—	Oren. & Kopp.	1038.—	1035.—
Bad. Anilin	738.—	734.—	Gasmot.Deutz	704.—	700.—	Phön. Bergw.	1220.—	1195.—
Bergm. Elekt.	618.—	645.—	Gelsenk.Berg.	1035.—	1030.—	Rhein. Metall	430.—	415.—
Berl. Anh. Ma.	540.—	615.—	Gensch. Waff.	—.—	590.—	Rhein. Stahl	1090.—	1055.—
Berl. Masch.	1059.—	1000.—	Goldsch. Esg.	870.—	825.—	Romb. Hütte	574.—	545.—
Bing. Nürnbg.	560.—	534.—	Gritzn.Masch.	1500.—	1500.—	Rütgerswerk.	795.—	775.—
Bismarckh.	—.—	—.—	Hann. Masch.	2775.—	2775.—	Sachsenwerk.	520.—	525.—
Bochum. Guß	1098.—	1090.—	Hann.Wagg.	680.—	665.—	Schuck. Nbg.	675.—	650.—
Böhler Stahl	—.—	—.—	Harp.Bgb.	1870.—	1875.—	Siem.&Halsk.	990.—	1000.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Sinner	649.—	635.—
Buderus	—.—	795.—	Hirsch Kupfer	605.—	684.—	Stett. Vulkan	1440.—	1390.—
Chem. Grieh.	814.—	770.—	Höchst. Farb.	644.—	640.—	Stollbg. Zink	1175.—	1125.—
„ Albert	1585.—	1585.—	Hösch	1262.—	1240.—	Türk. Tabak	—.—	5700.—
Daimler	444.—	438.—	Hohenlohe	819.	790.—	Varzin.Papier	736.—	705.—
Dessauer Gas	585.—	540.—	Kali Aschersl.	1060.—	1038.—	Dtsch. Nickel	1250.—	1245.—
Dt. Lux. Bgw.	1021.—	994.—	Karlsr Masch.	849.—	849.—	„ Gl. Elberf.	2530.—	2475.—
„ Eisenbahn			Köln-Rottweil	850.—	780.—	„ Stahl Zyp.	—.—	—.—
Stg.-Bruchs.	699.—	690.—	KostheimCell.	770.—	798.—	Wandererw.	1550.—	1480.—
„ Erdöl	1950.—	1950.—	Kyffhäuserb.	478.—	500.—	Westeregeln	1480.—	1430.—
„ Kaliwerke	2075.—	2050.—	Lahmayer	417.—	400.—	Zellst. Waldh.	809.—	775.—
„ Waffen	1460.—	1435.—	Laurahütte	2045.—	2125.—	Dtsch. Petrol.	1977.—	1925.—
„ Eisenbdlg.	615.—	570.—	Linde Eism.	1224.—	1180.—	Pomona	15600.—	15300.—

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Adl.&Oppenh.	1400.—	1880.—	GörlitzMasch.	745.—	—.—	Rh. Braunkohl.	1410.—	1375.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	644.—	639.—	Grün&Bilfing	550.—	540.—	Riebeck Mont.	1690.—	1630.—
Brem. Vulkan	1700.—	1700.—	Hartmann Maschinen	820.—	794.—	Ros. Braunk.	980.—	930.—
Chem. Fabrik Heyden	860.—	855.—	Hirschb. Leder	1195.—	—.—	Sarotti	1145.—	1080.—
„ Weiler	620.—	620.—	Ilse Bergbau	1380.—	1310.—	Stoewer	1300.—	1275.—
Dt. Gußstahlkugel	—.—	578.—	Kollm&Jourd.	1020.—	1085.—	Union-Werke		
„ Steinzeug	630.—	650.—	Leopoldshall	1700.—	1690.—	Berl. Mannh.	648.50	648.50
„ Wollwaren	—.—	788.—	LinoleumMax.	860.—	895.—	Vogtl. Masch.	545.—	530.—
Dürkopp-Werke	635.—	624.—	Carl Lindström	795.—	745.—	Zellst. Aschaffenbg.	780.—	769.—
Elekt. Licht u. Kraft	421.—	420.—	Linke&Hoffm	798.—	777.—	Zellstoff-Ver. Dresden	—.—	525.—
FaberBleistift	696.—	995.—	Lothr. Hütte	790.—	750.—	Barm. Bankv.	228.—	222.—
Friedr.-Hütte	—.—	—.—	Lüdenscheid	849.—	820.—	Comm.-u.Disk.Bank	302.50	302.50
Gelsenkirch.	—.—	—.—	Mix&Gennest	500.—	500.—	Mitteld.Kreditb.	215.75	249.50
Gußstahl	803.—	780.—	Fr. Meguin&Co.	670.—	645.—	Südd. Eisenb.	—.—	331.—
			Neckarsulm. Fahrz.	624.—	649.—			

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges.	498.—	490.—	Otavi-Anteile	—.—	—.—	Argo-Dpfsch.	1650.—	1625.—
Darmst. Bank	290.—	290.—	„ Genuß	—.—	—.—	Dt.-Austral.	470.—	480.—
Deutsch. Bank	556.—	556.—	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf.	406.—	403.—
Disk.-Komm.	417.50	418.—	Schantungb.	437.—	425.—	„ Südameri.	730.—	720.—
Dresd. Bank	317.—	317.50	Gr. B. Straßb.	—.—	—.—	Hansa Dpfsch.	347.—	345.—
National bank	293.—	292.50	Baltim.-Ohio	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	317.—	312.50
Oest. Kredit	73.—	80.25	Heinr.-Bahn	—.—	—.—			
Reichsbank	213.—	220.—	Orientbahn	—.—	—.—			

Festverzinsliche Papiere.

	13.	14.		13.	14.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	135.—	137.—
5% „ „ „ II	100.—	—.—	Deutsche Prämienanleihe	86.40	86.40
5% „ „ „ III	100.—	100.—	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% „ „ „ IV-V	88.50	88.40	5% „ „ 1922	99.80	99.75
4½% „ „ „ VI-IX	73.40	73.40	4% Preußische Consols	84.—	83.50
4½% „ „ „ 1924	95.75	15.75	3½% „ „	69.75	69.75
5% „ Reichsanleihe	77.50	77.50	3% „ „	76.—	75.30
4% „ „	109.—	109.50	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	80.—	80.10
3½% „ „	84.—	84.—			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 14. Juni.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Bad. Bank	—.—	—.—	Harp. Bergb.	1865.—	1865.—	„ Gritz.Durl.	1560.—	1560.—
Darmst. Bank	288.—	288.—	Laurahütte	2040.—	2180.—	M.F.Haid&Neu	700.—	740.—
Dtsch. Bank	560.—	560.—	Aschbg.Zellst.	780.—	780.—	M.F.Karlsruh.	848.—	848.—
Disk.-Gesell.	415.—	417.—	Grün & Bilfg.	519.—	519.—	Mot.Oberursel	585.—	588.—
Dresd. Bank	314.—	314.—	Cem.Heidelbg	734.—	729.—	Schl.&Co.Hbg	1750.—	—.—
M.-D.-Creditb.	250.50	248.50	Bad. Anilin	735.—	725.—	Schuhf. Herz	450.—	444.—
Oestr.Ländbk.	165.—	—.—	Scheideanst.	998.—	985.—	Els.B.W.Kehl	950.—	935.—
Pfälz. Bank	48.—	49.75	Höchst. Farb.	643.—	639.—	Sp. Ettlingen	1260.—	1220.—
Rh. Kreditbk.	249.50	249.50	Rütg. Werke	795.—	779.—	U.-fab. Furtw.	900.—	—.—
Südd. Dis. Ges.	—.—	330.—	El. Licht, Kraft	432.—	425.—	W. Fuchs Hbg.	610.—	589.—
Wiener Bank	57.—	61.—	Jungh. Gebr.	440.—	441.—	Z.-fbr. Waldh.	810.—	795.—
Württ. Notbk.	571.—	565.—	Adl.&Oppenh.	1470.—	1439.—	Z.-fbr. Wagh.	849.—	848.—
Boch. Gußst.	—.—	—.—	M.-F. Badenia	545.—	—.—	„ Frankthal	650.—	655.—
Gelsenk. Bk.	1050.—	1039.50	„ Durlach	839.—	839.—	Benz-Motoren	485.—	488.—

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 14. Juni. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	13. 6. 22 Geld	13. 6. 22 Brief	14. 6. 22 Geld	14. 6. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	13. 6. 22 Geld	13. 6. 22 Brief	14. 6. 22 Geld	14. 6. 22 Brief
Amsterdam G.	12334.50	12365.50	12084.85	12115.15	Schweiz	5992.50	6007.50	5952.55	5967.45
Brüssel Antw.	2576.75	2583.25	2566.75	2573.25	Spanien Pts.			4933.80	4946.20
Kristiania Kr.	5503.10	5516.90	5343.30	5356.70	D.-Oestr. abg.	1.55½	1.59½	1.70½	1.74½
Kopenhag. „	6851.40	6868.60	6771.50	6788.50	Prag Kr.	605.20	606.80	594.75	596.25
Stockholm „	8139.80	8160.20	8029.25	8050.05	Budapest „	32.20	32.30	30.21	30.29
Helsingfors „	678.65	680.35	664.50	665.85	Bulgarien „	219.70	220.10	216.30	216.80
Italien L.			1550.55	1554.45	Buenos Aires	113.975	114.27	112.85	113.15
London Pf.	1405.70	1409.30	1390.75	1394.25	Japan			150.—	151.—
New-York D.	312.60	313.40	311.61	312.39	Rio de Janeiro			43.24	43.46
Paris Fr.	2781.50	2788.50	2741.55	2748.45					

Deutsche Teppiche
Diwan-Decken, Bett-Vorlagen, Brücken
---- Läuferstoffe am Meter ----
in nur besten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 157, 1. Stock.
7784

Tisch-Bett-Wäsche bearbeitet **Schorpp** Kragen-Wäscherei. 1580

Haus-Besitzer
welche beabsichtigen ihr Anwesen geg. Ungeziefer zu versichern, tun gut, wenn sie vor Vertragsabschluß die Leistungsfähigkeit des Unternehmens prüfen. Als hervorragende Spezial-Firma empfiehlt sich die
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer, nur Ettlingerstr. 51, Tel. 2340
Aelteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt a. Platze. Eigene Fabrik mit einer Tagesleistung von 4500 kg. Vergasungsleistung in einem Tag bis zu 80 000 cbm. Einzig technisch vollendete Entmottungsanlage für Polstermöbel etc. Streng reelle, gewissenhafte u. diskrete Bedienung.

Schlafzimmer-Bilder preiswert, Bilder für alle Räume, Spiegel. 3769 Schläfers Kunsthandlung. Kaiserstraße 38.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 7219 Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Farben Spezial-Geschäft **Aug. Alt** Kreuzstr. 17. Tel. 2883 empfiehlt sämtl. Farben, trocken und strichfertig, Fußbodenlacke, Fußbodenöle und Wachsbeizen zu den billigst. Tagespreisen. 19199

Tausch. Schönes 3stöck. Wohnhaus in Ettlingen gegen Haus mit beziehbaren Geschäftsräumen, Werkstätten, oder kleineres Fabrikgebäude in Karlsruhe. Angeb. u. Nr. 8558 an die „Bad. Presse" erb.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett., **Möbel** u. sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. 7498 S. Jablonka, Zähringerstraße 25. Telephon 3878.

Wirrhaare werden zu höchsten Preisen angekauft. 4785 Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt, Herrenstr. 19, bei d. Uhr.

Anzugstoffe kaufen Sie billig im Etagen-Geschäft für Stoffe 8449 **J. Chimowitz** Karlstraße 20, 1 Treppe. Telephon 4679.

Kinderwagen Korbmöbel Klappwagen Korbwaren **Korbwarenhaus Weber** Schützenstr. 20, Ecke Wilhelmstr. 8499

Gold-, Silber-, Gebisse, Doublé-Gegenstände, alte und zerbrochene Uhren kauft zu ungeahnt hoh. Preis R. Billian, Uhrmacher, Ecke Karl- und Neue Bahnhofstr. 1. 7081

Flaschen Weißwein-, Rotwein-, Sekt- und Kognakflaschen, sowie alle anderen Sorten kauft zu höchsten Tagespreisen 854g **Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.** Beiertheimerallee 8. Telefon 702, 801. Auf Wunsch wird die Ware abgeholt.